



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Biblia/ beider || Allt vnnd Newen Testa||menten/**

**Dietenberger, Johann**

**Köllen, 1534**

**VD16 B 2693**

Das bûch Hiob.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43900**

wie er verdienet hat/nit vō vns / sonder von  
 D Gor. Aber das gebor das wir izunde senden/  
 sol man in allen stercken fürhalten/dz den Ju-  
 den zū gelassen sey/zū brauchen ire geset/ de-  
 nen sollent jr hülf thun/das sie die mögen er-  
 schlagen / die sich haben bereit zū irem todt/  
 an dem dreyzehenden tag des zwölfften mo-  
 nats / der da ist geheissen Adar / der Werz.  
 Dann der allmechtig Gote der hat disen tag  
 des leyds vndertrauens jnen inn ein freud ge-  
 wendet. Vnd also sollent jr disen tag vnder  
 den andern hochzeitlichen tagen halten vnd  
 feyren mit aller freud / das inn zukünfftigen  
 zeitten erkant werd / das allerwulichen den  
 Persen geho:sam sein würdigen lohn vmb  
 ire trewe nemē. Die aber heimlichen has jrem  
 reich tragen / werden vmb ire missethat wil-  
 len sterben vnd vergehen. Vnd ein iglichs  
 lande vnd stadt / die da nit wil theilhafti-  
 g sein diser hochzeitlichen freud / die  
 soll man mit dem schwerde vnd  
 mit dem fewer verderben /  
 vnd also vertilgen / das  
 sie nit allein den mens-  
 chen / sonder auch  
 den wilden thie-  
 ren vnweg-  
 sam seye  
 ewiglich / zum eyempel  
 der verachtung  
 vñ vngehör-  
 same.

Ende des büchs Esther.



## Das 1. Capitel.

Wie Hiob auß Gottes vrbeygnuß / alles seines gütens  
 vnd Fines beraubt ward.



S war ein mann im land  
 D3 / der hieß Hiob / der selb  
 war schlecht vnd recht / got-  
 sö:chtig / vñ meidet das bö-  
 se. Vnd zeiget siben söne  
 vnd drey döchter. Vnd sei-  
 nes rihes war siben tausent  
 schaff / drey tausent camel / fünff hundert  
 joch rinder / vnd fünff hundert esel / vnd  
 viel gesinds. Vnd er war mechtiger denn alle  
 die gegen morgen woneten.

Vnd seine söne giengen hin vnd machten  
 mal / ein iglicher inn seinem hauf auff seinen  
 tag / vñ sandten hin vnd liden ire drey schwe-  
 stern mit jnen zū essen vnd zū trincken. Vnd  
 wen die tage des wollebens vñ waren / sandte  
 Hiob hin zū jnen / vnd heyliget sie / vnd machte  
 sich des morgens früe auff / vnd opfferet vñ  
 opffer / nach jr aller zal. Dñ Hiob sagt. Wei-  
 ne söne möchten villichte gesündiger / vñ den  
 HERRN gesegnet haben inn iren bergem.  
 Also thet Hiob alle tag.

Es begab sich aber auff einen tag / da die  
 Kinder Gottes kamē / das sie für dem HERRN  
 XLII stunden / kam der Sathan auch vñ  
 der sie. Der HERR aber sprach zū dem Sa-  
 than. Wo komstu her: Sathan antwort dem  
 HERRN / vñ sprach. Ich hab im land  
 vmbher zohen / vnd bin es durchgangen. Der  
 HERR sprach zū Sathan. Hastu nit acht  
 gehabt auff meinen knecht Hiob: Denn auß  
 sein gleich nit im land / ein schlechter vnd ge-  
 rechter mensch / Gots sö:chtig / vñ meidet das  
 böß. Sathan antwortet dem HERRN  
 vñ sprach. Weinstu das Hiob vmbsonst Got  
 sö:chtet: Hastu doch in / sein hauf / vnd alles  
 was er hat / rings vmbher verwart / du hast  
 den wercken seiner hend gesegnet / vñ sein güter  
 hat sich außbreitert in land. Aber streck hem  
 hand ein wenig auß / vnd greiff an alles was  
 er hat / was gildes / er wirt dich inß angelechte  
 segnen: Der HERR sprach zū Sathan.  
 Sihe / alles was er hat / sey in deiner hand.  
 on allein an ihn selbs leg dein hand mit. Da-  
 gieng Sathan auß von dem HERRN.  
 Des tags aber einen da seine söne vnd  
 chter assen vnd trincken wein in ihres bñders  
 hauf des erffen / kam ein bor zū Hiob / vñ  
 sprach. Die rinder pflügeten / vnd die esel  
 giengen neben ihnen an der weyd / da siden  
 die Sar

die Sabiner herein / vnd namen alles / vnd  
 schlugen die Knaben mit dem schwerde / vnd  
 ich bin allein entrunnen / das ich dirs anfa-  
 ger. Da der noch redet / kam ein ander vnd  
 sprach. Das fiewer Gottes siel vom hymel / vñ  
 verbrant schaff vñ Knaben / vñ vñ verzeret  
 sie / vñ ich bin allein entrunnen / das ich dirs  
 ansaget. Da der noch redet / kam ein ander vñ  
 sprach. Die Chaldeer machten drey spizen /  
 vñ vberfielen die camel / vñ namens hin /  
 weg / vñ schlugen die Knaben mit de schwerd /  
 vñ ich bin allein entrunnen / das ich dirs an-  
 sager. Da der noch redet / kam ein ander hin-  
 ein / vñ sprach. Deine söne vñ döchter assen  
 vñ truncken im hauss ihres brüders des ersten /  
 vñ sibe / da kam ein großer wind vber der  
 wüste her / vñ sties auff die vier ecken des  
 hauss / vñ warffs auff die Knaben / das sie stur-  
 ben / vñ ich bin allein entrunnen / das ich dirs  
 ansaget.

Da stund Hiob auff / vñ zureiß seine kley-  
 der / vñ beschar sein haubt / vñ siel auff die  
 erden / vñ betete an / vñ sprach. Ich bin na-  
 cket von meiner müter leyb kommen / nacket  
 werdich wider dahin faren. Der HERR  
 haes geben / der HERR hats genommen /  
 wie es dem HERRN gefallen hatt / also  
 isst beschehen. Der name des HERRN sey  
 gesegnet. In diesem allen sündiger Hiob nit  
 mit seinen leßzen / vñ hat nichts thöliches  
 wider Got geredt.

Das II. Capitel.

Wie Hiob von dem Satban mit bösen geschwern ge-  
 schlagen vñ von seinen weib angefochten / vñ  
 von seinen freunden heimgeführt ward.

**E**S begab sich aber eins tags / da die  
 kinder Gottes kamen / vñ stunden  
 für den HERRN / das Satban  
 auch vnder sie kam / vñ stund für den  
 HERRN stund. Da sprach der HERR  
 zu dem Satban. Wo komstu her? Satban  
 antwortet dem HERRN vñ sprach. Ich  
 hab im land vmbher zohen / vñ bins durch-  
 gangen. Der HERR sprach zu dem Sa-  
 than. Hastu nit acht auf meinen knecht Hiob  
 gehabt? Denn es ist sein gleich im land nit /  
 schlechte vñ rechte / Goesöchtig / vñ meydet  
 das böse / vñnd helle noch seine vnschuld oder  
 fromkheit. Du aber hast mich beweget / das  
 ich in on vrsach beleidiget. Satban antwor-  
 tet dem HERRN / vñ sprach. Haut für  
 haut / vñnd alles was ein man hat / leßte er für  
 sein leben. Aber streck dein handt auß / vñnd  
 greiff sein gepein vñ fleisch an / was giles / er  
 wirt dich ins angesicht segnen. Der HERR  
 sprach zu dem Satban. Sibe da / er sey in dei-  
 ner hand / doch schon seines lebens.  
 Da für der Satban auß von dem HERRN

**A**UF vñ schlug Hiob mit bösen schweren /  
 von der füßsolen an / bis auff seine scheydel. **C**  
 Dñ er nam ein scherben / vñ streich die vn-  
 sauberkeit mit abe / vñnd saß auff dem mist.  
 vñ sein weib sprach zu jm. Bleibstu noch inn  
 deiner einsältigkeit: Segne Gott vñnd sturb.  
 Er aber sprach zu jr. Du redest wie ein ner-  
 risch weyb redet. Haben wir gütes empfan-  
 gen von Gott / warumb solten wir das böse  
 nit auch leide? In diesem allen versündigt sich  
 Hiob nit mit seinen leßzen.

Da aber die drey freund Hiob hörten alle  
 das vnglück / das vber in kommen war / kamen  
 sie ein iglicher auß seinem ort / Eliphas von  
 Theman / Bildad von Suah / vñ Sophar  
 von Lamath. Dñ sie woidens eins / das sie  
 kemen in heim züsüchen / vñnd zü erösten. Dñ  
 da sie ire augen auff hüben von ferren / ken-  
 neten sie in nit / vñnd hüben auff ire stym vñ  
 weineten / vñnd ein iglicher zureiß sein kleyde /  
 vñnd sprangen erdriech auff ir haup gen hi-  
 mel / vñnd sassen mit jm auff der erden sieben  
 tag vñnd sieben nacht / vñnd redeten nichts mit  
 jm. Denn sie sahen / das der schmerz sehr groß  
 war.

Das III. Capitel.

Wie Hiob dieses lebens ellend klaget.

**D**Arnach thar Hiob seinen münd  
 auff / vñnd verflücht seinen tag /  
 vñnd sprach. Der tag müß verlor-  
 ren werden / darinnen ich gebo-  
 ren bin / vñnd dienacht / da man  
 sprach / Es ist ein mänlin empfangen. Der  
 selbtag müß finster sein / vñnd Gott von oben  
 herab müß nit nach jm frage / kein glanz müß  
 vber in scheinen. Finster müß müssen in ver-  
 truncklen / vñnd des tods schatten / das dunckel  
 bleib vber jm mit betrübnis. Die nacht müß  
 ein tunckel kalt vngestüm windt einnemen /  
 vñnd müß sich nit vnder den tagen des jars  
 lassen zelen / noch in die zal der monat komen.  
 Die nacht müß einsam sein / vñnd keines lobs  
 werth. Es verflücht sie die verflücht des ra-  
 ges / vñnd die da bereit sind zü erwecken den  
 Lemathan. Seine stern müssen finster wer-  
 den durch seine dunckle. Er hoff auffts licht /  
 vñnd sehe es nit / vñnd müß nit sehen den auff-  
 gang der mo: genrödd. Das er nit verschlossen  
 hat die thür des leibs / der mich getragen hat /  
 vñnd nit hinweg genommen das vnglück von  
 meinen augen.

Warumb bin ich nit gestorben von müter  
 leib an? Warumb bin ich nit vmbkommen / da  
 ich auß dem leyb kam? Warumb haben sie  
 mich auff die schoß genommen? Warumb bin  
 ich mit büßten gesenget? So leg ich doch nit /  
 vñnd were still / schließe / vñnd het rüwe mit den  
 6 ij Könt

Königen vnd radeherren auff erden/die dye wüſſe haben / oder mit den fürſten/die goldt haben / vnd ir heuſer vol ſilbers ſeind / Oder wie ein vnzeitige gepurt verboigen vn nichts were / wie die jungen kinder / die das lichte nie geſehen habē. Daſelbs haben auffgehört die geſloſen von irem gewalt vnd geſchrey. Da ſelbs rühmen doch die vil mühe gehabt haben da miteinander / die erwan gefangenen / on beſchweruß ſein / vnd hören nie die ſtim des diengers. Da ſeind klein vnd groſſ knecht / vnd der von ſeinem hern frey iſt.

Warumb iſt das lichte geben dem ellendi gen / vnd das leben den betrübten herzen: (Die des toda warten / vnd kompt nie / vnd als die nach einem ſchaz graben / vnd ſich faſt frewen vnd ſeind frölich / weñ ſie das grab bekumen ) vnd dem man des weg verboigen iſt / vnd Gott hat in mit finſterniß umgeben: Denn mein ſtuſſen kompt ehe denn ich eſſe / mein heulen ſellet herauß wie vngeſtümnes zillauſſendes waſſer. Denn dz ich geſöcht hab / iſt vber mich kommen / vn das ich ſoiget / hat mich troſſen. Hab ichs nie laſſen hingeben: War ich nie ſein ſtille: Hat ich nie güte türwer: Vnd kompt ſolch vnſal vber mich.

¶ Annotatio.

† Verflücht. ¶ Merck das die ſchuldt verflücht / bie nie in böſer meinung nimpt / wie der gem ein gebrauch iſt dieſes worts / ſonder für böß oder vnglücklich erckennen / böſer züſall halber / die ſich einem menſchen darinnen begeben / wie auch S. Paulus ſagt 2. theſ. v. Wie ſollen der ſeyt acht nemen / vnd ſie vns nützlich machen. Denn die tag ſein böß. Wir der natur halber / ſonder bößheit vnd vnglück halber / dos vns dunnen anſicht. Auß ſolch meinung verflücht Job ſeinen tag: das iſt / er erckennet / daß er im böß / vnd zu einem ſläch / das iſt / ein anfang were alles ſamers vnd vnglück / das im dazumal begegnet.

Das III. Capitel.

¶ Wie Job von Eliphaz / als vngebduldig vnd vngerecht / (doch on die warheit) geſtrafft ward.

**A**nwortet Eliphaz vñ The man / vnd ſprach. Du haſts vil / leicht nit gern / ſon an verſücht mit dir zu reden / aber wer kan die rede im ſyn fürgenommen / behalten: Sibe / du haſt vil vnderweiſer / vn müde hend geſterck / deine rede haben die vn beſtändigen beſteriget / vnd die zierende knie haſtu beſtreſſiget: Weil aber die ſtraff igunt vber dich kompt / wiewdu verzagt / vnd weyl ſie dich triſt / biſtu betrübt oder erſchöcken worden. Wo iſt dein ſorcht / dein ſterck / dein \* gedult / vn dein güte weſen: Lieber gedenc / wo iſt ein vnſchuldiger vmbkommen: oder wo ſeind die rechte je vertilget: Ich hab vil mehr geſehen / daß die vbelthetigen / vn die vnglück ſchwerten / vnd erndten auch ein / dz ſie durch den windt Gottes vmbkommen / vnd vom

\* troſt.  
\* hoffnung.

geiſt ſeines zorns vertilget ſein. Das büſſen der lewen / vnd die ſtim der lewin / vnd die zeen der jungen lewen ſeind zürbrochen. Der lewe iſt vmbkommen / daſer kein raub heere vnd die jungen lewen ſeind verboiben.

Aber zu mir iſt geſagt ein heimlich wort / vnd mein ohr hat die obert ſeins ſalles eures / des ſchnell entſpangen in ein ſchrecken eures nachtr geſichts. Denn der ſchlaff auff die leute pflegt zu fallen / da kam mich ſorcht vnd zorn ern an / vnd all mein gebein erſchackten. Vnd da der geiſt für mir vber gieng / ſtunden mit die har zu berg an meinem leib. Da ſtund ein ner für meinen augen / vnd ich kan die ſein angeſicht nie. Es war ein bild für meinen augen / vnd ich höret ein ſtim eben als eins anſehen winds. Wie mag ein menſch gerechter ſein / denn Gott: oder ein man reiner ſein / den er im gemacht hat: Sibe die im dienen ſeind nit beſtändig / vnd in ſeinen Engeln hat er beſcheyt funden / wie viel mehr die in den leyren beſern wonen / vnd welche auff erden gegündert ſeind / werde zu ſchanden gehen / als ob ſie woren von den würmen geſreſſen. Den morgen biß an den abent werden ſie abgehawen / vnd weil es niemant verſtehet / werden ſie eriglichen verderben. Vnd die vnder ihnen vberleben / werden anch vergehen vnd ſterben / doch nit in der weiſheit.

Das v. Capitel.

¶ Was anſangs die leſen vnd ſuchen menſchen heben / vnd was gütis die frohen ſich auß Gottes gnadigkeit tröſten / vnd erwarten ſollen.

**A**rumb triſt ſelbs an / obvilacht einer ſey der dir antwort geb / vn wende dich irgent zu einem hey / ligen. Einen vnwißigen erwidert wol der zorn / vnd den klugmütigen tödter der neyd oder haß. Ich hab erne vnwißigen wol eingewurget / vnd ich ſlüchter ſchnel ſeiner ſchönen od ſeinem glück. Seine kinder werden fere ſein vom beyl / vnd werden züſchlagen werden in der porten / vnd wirdt ſie keiner erretten. Sein and wirdt eſſen der hungertig / vnd die gewapneten werden in nemen / vn ſein güte werden die dürtigen auff ſauſſen. ¶ Den auff der erden geſchabet wider on vſach / vnd vnglück wechſelt mit auß dem acker / ſonder der menſch wirdt ni arbeyt geboren / wie die vögel zu ſiechen. Doch will ich igtz Gott bitten / vnd von Gott reden / vnd von im handeln der groſſeding thät / die nit zu erforſchen ſeind / vnd wunder / die nit zu zelen ſeind / der den regen außs landt güte / vnd begeuſt alle ding mit waſſer. Der die nicht gen erhöhet / vnd den betrübten oder trancken hilft zur geſundtheit. Er machet zu nicht die an

die ansehele der bößliffigen / das er ire hand  
 C mit außföhren kan / das sie hetten angeßlagē.  
 Er fahet die weifen in irer lifftē / vñ machet  
 zu nicht der bößen rath / das sie des tags inß  
 finsternuß lauffen / vñnd ruppen im mitrag  
 wie in der nacht. Vñnd hilffē dem düßffigen  
 von dem schwērdē irer munds / vñnd dem ar  
 men von der hand des gewaltigen. Er ist des  
 armen hoffnung / aber die bößheit wirdē irer  
 munde zūhalten.

D Selig ist der mensch den Got straffe / dar  
 vñnd w:ger dich nit der züchtigung des all  
 mechtigen. Denn er verwundet / vñnd verbüß  
 det / er schleche / vñnd seine hande heilet. Auß  
 sechs erüßfalen wird er dich erlösen / vñ in der  
 siben den würdet dich kein vbel rüren. In der  
 zehnerung wird er dich vom tod erlösen / vñ im  
 krieg von des schweres hand. Er wird dich  
 verbergen für der geißel der zungē / das du  
 dich nit söchrest für dem verderben / wenn es  
 kompt. Im verderben vñnd hunger wirst du  
 lachē / vñnd dich für den wilden thieren im  
 land nit söchren / sonder dein bund wird sein  
 mit den steinen auff dem feld / vñnd die wilden  
 thier auff dem land werden frid mit dir haltē /  
 vñnd wirst erfahren / das deine hütten wird fri  
 den haben / vñnd wirdst bey deiner gleichnuß  
 zū hauff sein vñ on sund bleiben. Vñnd wirdst  
 erfahren / das deins samens wird viel werden /  
 vñ deine geschlecht / wie das gras auß erden.  
 Vñ wirdst reich vñ selig zū grab kommen / wie  
 ein zeitiger hauffen garben eingefürt wird zū  
 seiner zeit. Sibe dz wie wirs habē erfrage also  
 ist. Das soltu (ist gebö) mit fleiß bedenckē.

Annotations.

- 1. Darumb. Den anfang dieses Capitelts mag man auch  
 auff diese weis lesen. Nenne mir doch einen / kanst du einen  
 finden / vñnd sibe dich vñnd nach regent einem heyligen oder  
 frommen man. 2. Das ist / zeig mir einen frommen menschen  
 der vñnschuldig sey geplagt worden / wie du Hioh meinst.
- 2. Heyligen. Das ist / offenbar durs Got selbs nit / so ehf  
 erman ein heyligen vñ sagts durch denselbigen. Als wolt  
 er sagen / man soll die heimlichen ding zū erfahren / allein  
 von Got / vñnd seinen heiligen fragen / vñnd mit vom reiffel /  
 seinen dienen oder den zauberere vñnd warfagere / wie  
 Got selbs gepurt / Esat. viij.
- 3. Bey deiner gleichnuß. Das ist / bey deiner hauff  
 frewen. Die Juden lesen / deine behausung versorgen / vñnd  
 nit sandigen. Etlich lesen / wirst du ein wolstar sehen / vñnd  
 nit sandigen. Etlich / wirst dein gleichnuß heimlich /  
 das ist / dein nachten / oder dich selbs / 2c.

Das vi. Capitel.

Hioh veranmunt sich / vñnd seigt an / das nit alle wider  
 wärtiger / vergangener sind halber / zū geschickē werden.  
 A Job aber antwortet / vñnd sprich.  
 Wenn man mich sine sind / durch wel  
 che ich den zorn verschulde hab / vñ  
 mein leyden zūsammen in ein wag  
 lege / so würd es schwerer sein / dann sand am  
 meer. Darumb sind meine wort voll schmer  
 zens. Denn die pfeil des almchtigen stecken in

mir / derselben grimm senffte auß al meinē geist /  
 vñ die schrecken Gottes strecken wider mich.  
 Der waldesel schreiet nit wenn er gras hat /  
 noch der ochs / wenn er vor einer vollen krip  
 pen stehet. Kan man auch essen das vngesal  
 gen ist. Oder wird jemant versuchen das im  
 den todt bringe. Dem hungerige ist süß / auch  
 das bitter ist. Was meine seel hatt vor / nit  
 wöllen anrüren / das ist igunt mein speiß für  
 schmerzen. Das mein hie geschehe / vñ Got  
 geb mir wes ich hoff / das Got anfieng vñnd  
 zūschlug mich / vñnd ließ sein hande gehen vñnd  
 hieb mich ab / so were dich mein trost / das er  
 mir leyde thet / vñnd nit verschonet / ich wöle nit  
 widersprechen den reden des heyligen.

Was ist mein krafft das ich mich mög leiden  
 vñ welches ist mein end / dz mein seel gedultig  
 sole sein. Ist doch mein sterck nit stein / so ist  
 mein fleisch nit ärin. Sibe / ich hab doch kein  
 hüßf bey mir / vñnd mein freund vñnd hauffge  
 nossen haben mich verlassen. Wer barmher  
 zigkeit seinem nechsten freund nit beweyset /  
 der verlaste des allmechtigen söcht. Meine  
 bündler gehen für mir vber wie ein bach / wie  
 die wasser ström in den thalen schnel fürirer  
 stießen. Doch welche sich für dem reysen ent  
 setzen oder söchren / vber die würd der schnee  
 fallen. Zur zeit wenn sie werden mit vnglück  
 zerstreuet / werden sie verderben / vñ als bald  
 sie warm werden / werden sie vergehen von  
 irer ster. Die weg irer geng ind in einand ver  
 wickelt / sie werden vñnd sonst gehen / vñ wer  
 den vñbkommen.

Habent acht auff die pfade Thema / vñ  
 auff die weg Saba / vñ wartet ein kleine zeit.  
 Aber sie schämen sich / wie wol ich her gehofft /  
 sie sind bis zū mir kommen / vñnd haben sich  
 doch müssen schämen / vñnd jr seit nu ist zū mir  
 kommen / vñnd weil jr mänen jamer sehet / söcht  
 ter jr auch. Hab ich auch gesagt / irage mir er  
 was her / vñnd von ewerim vñnd ögen schenckte  
 mir / oder erredet mich auß der hande des  
 freunds / vñnd erlöset mich von der hand der star  
 cken. Levet mich / ich wil schweigen / vñnd was  
 ich nit weis / das vñnd weist mich. Warumb  
 tadelt jr die rede der warheit / vñnd ist doch  
 keiner vñnd er mich straffen künde. Ir  
 erdenckte wort das jr nit straffer / vñnd redet  
 nit wort in wind. Ir faller vber einen arme  
 weysen / vñnd wöller ewerim freunde verkeren.  
 Doch weil jr habt angehabē / so volbringet  
 Gebt erwer ob her bey / vñnd sehet auff mich / ob  
 ich für euch mit lügen besteben werde. Lieber  
 antwortet on zerklich geschrey / vñnd redet mit  
 vñnd theil das rechte ist / vñnd ir werdet in meiner  
 zungen nit ches vñnd reches finden / vñnd mein  
 munde wirdē kein thohheit oder vñndigent für  
 geben.

UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

¶ Annotatio.

† Waldesel.) Das ist/ weis jemandr wol gebet/ mag er wol schweigen/ weis in aber ein vnglück vberfelen/ kan er mit woll verhalten/ wie der hungerrig waldesel vnd der hungerrig ocht jeen hunger mit verbergen mögen.

Das VII. Capittel.

¶ Das ist/ leben kurz vnd arbeitsselig sey.

\* Maß nit 3 mensch ymer in streit sein auff erden.

**D**Es menschen leben auff erden ist ein streit/ vnd seine tag seind wie eines taglönners. Wie ein knecht begert des schattens/ vñ ein taglönner/ dz sein arbeit auß sey. Also hab ich wol ganze monat vergeblich gearbeytet/ vñnd elender nächte seind mir viel worden. Wenn ich mich lege/ sprach ich. Wenn werde ich auffstehen: Vñnd darnach rechen ich/ wenns abent wolt werden. Denn ich war ganz voll jamers/ bis funfter ward. Mein fleisch ist vmb vnd vmb wurmechte vñnd koste. Meine haut ist verschumpffen/ vñnd ganz dürr worden. Meine tag seind leichter dahin geflogen/ den ich ein weder spil/ vñnd seind vergangen on alle hoffnung.

**B**edenck das mein leben ein windriff/ vnd meine augen nit wider kōmen zū sehen dz gut vnd kein lebendig aug wirt mich mehr sehen. Deine augen sehen mich an/ darüber vergehe ich. Wie ein wolcken verschwinde vñnd gehet dahin/ Also wer inn die hell hinunder feret/ kompt nit wider herauff/ vnd kompt nit wider in sein hauss/ vnd sein ort wirt in nit mehr kennen. Darumb wil auch ich meinem mund nit weren. Ich wil reden von der angst meins gemüts/ vñ will her auß sagen das betrübnis meiner seelen. Bin ich denn ein meer oder walfisch/ das du mich also mit gefengnis verwarrest: Wenn ich gedacht/ mein bett soll mich erdnen/ mein läger soll mirs leichtern/ wenn ich mit mir selbs rede/ so erschreckstu mich mit träumen/ vñnd machst mir graben mit gesichtchen/ das mein feel wündschet erhangen zū sein/ vñ meine gebett den todt. Ich hab mieh erwegen/ ich werd nit mehr leben.

\* Schon meiner o HERR/ den meine tag seind gar nichts. Was ist ein mensch/ das du in groß machst. Vnd warub schlegst du dein hertz zū im: Zū erst setzstu in wol ein/ vñnd süchest in heim/ vñnd versorgest in am morgen früe/ aber du püffest vñ greiffest in bald an.

\* Wie lang wilt du mit mir verschonen/ vnd ledest auch nit ab/ bis ich meinen speybel schlinge: Ich hab gesündigt. Was soll ich dir thun/ o du menschen hütter: Warumb machstu mich/ das ich auff dich stoffe/ vñnd bin mit selbs ein last: Vñnd warumb vergibstu mir meine missthat nit/ vñnd nimest nit hin weg meine bosheit: Den sibe/ nun werd ich in der erden schlaffen/ vnd wenn du mich morgen würdest sūchen/ werd ich nit da sein.

\* mich in die erden legen.

¶ Wie Bildad beweisen wolt das Esob streichvort/ vñ was die heuchler warten sollen.

**A**ntwoert Bildad vñ Esob vñ sprach. Wie lang wilt du solchs reden: Vñnd so viel wünder brachten mit den reden deines munde: Winstu das Got vñnd recht richte/ oder der almechtig das recht vertere: Haben deine söne für im gesündigt/ das er sie in der hand irer missthat gelassen hat. So du aber dich bey zeit zū Got chüft/ vñnd dem almechtigen sehest/ vñ rein vñnd aufrichtig einher gehest/ so wirt er als bald auffwachen zū dir/ vñnd wirt wider zū friden selten deine wohnung vmb deiner gerechtigkeit willen/ vñ was du zū erst wenig gehabt hast/ wirt hernach fast zū nemen. Den frag die vorrigen geschlechte/ vñnd nim die für zū fragen mit fleisch ire väter/ den wir seind von gestern her/ vñ wissen niches/ vnser leben ist wie ein schatten auff erden. Sie werden dicke lern vñnd dir sagen/ vñnd ire rede auß irem hertzen herfür bringen.

Kan auch die pingz auff wachsen/ wo sie nit feucht stehet: Oder ein schwertell wachsen on wasser: Sonst weis noch in der blut ist/ ehe es mit der hand abgeruofft wirt/ verdoeret es vor allen kreuttern. So gehet es allen denen/ die Gottes vergeffen/ vñ die hoffnung der heuchler wirt verlorien sein/ denn seines hertzen bosheit wirt im missfallen/ vñnd seine hoffnung ist wie ein spūweb. Er verirts sich auff sein hauss/ vñnd wirt doch nit bestehen. Er wirt es vnder setzen/ vñnd doch vñnd dān faren. Es scheinet wol seine feuchtigkeit/ vñnd ist wol grüne/ ehe den die Sonn kompt/ aber so bald sie auff gehet/ verdüret sein gras. Auff einem hauffen stein wirt er wol wurzelen/ vñnd sich zwischen den steinen behalten. Wenn er in aber verschlinger von seinem ort/ wirt er sich sein niche annemen/ vñnd sagen/ ich kenne dich nit. Sibe/ das ist die freude seines wessens/ das widerumb andere auß der erden wachsen. Darumb sibe das Got mit verweist die frommen/ vñnd streck sein handt mit dar den boshaftigen/ bis das dein mund voll lachens werd/ vñnd deine leffen voll auhengens. Die dich aber hasen/ werden zū sechenden werden/ vñnd der goelosen hütte wirt nit bestehen.

Das IX. Capittel.

¶ Wie sich Esob veranwort/ vñnd antwort/ das menschen gerechtigkeit gegen Got nicht ist.

**I**ob antwoert vñnd sprach. Ja ich weis fast wol/ das also ist/ das ein mensch nit rechtserig bestehn mag gegē Got. Hat er lust mit im zu ha-

den/so kan er jm auf tausent nit eins antwor-  
 te. Er ist von herge/weiß vñ von stercke me-  
 chtig. Wen ista ybe gelungen/der sich widder  
 in gelegt hat. Er verlegt berg ehe sie es innen  
 werden/die er in seynen zorn vmbkeret. Er  
 weget ein land aus seinem ort/das seine pfey-  
 ler zittern. Er spricht zur Sonnen/so gehet sie  
 nit auff/vnd die stern verschleuse er eben. Er  
 vñdñ sigel. Er breyet den hymel auß all. Er  
 vñ gehet auß den wällen des mehs. Er macht  
 den wagen am hymel vñd Dion/vnd die glit-  
 cken/vñ die stern gegen mirtag. Er thut gros-  
 se ding die nit zurfo/sich od zñ ermesen seind/  
 vñd wunder/der keine zal ist.

**B** Sibe wenn ehe zñ mir Komet/so sehe ichs  
 nit/vnd wen er aberitt/merck ichs nit. Wen  
 er schwind fraget/ wer will im antworten:  
 Wer will zñ im sagen/was machstu: Er ist  
 Gort/seinem zorn kan niemande widerste-  
 hen/vñd er jm müssen sich beugen welche die  
 welt eragen. Wie solt ich den jm antworten/  
 vñd wort finden gegen jm: Wenn ich auch  
 gleich etwas rechtes hab/kan ich jm dennoche  
 nit antworten/sonder werd meinem richter fle-  
 hen. Wen ich in schon anruiff/vnd er mich er-  
 höret/so glaube ich doch nit/dz er meine skim-  
 mehöre. Denner verderbt mich mit vnge-  
 stüm/vnd macht mir der wunden vill on vñ-  
 sach. Er leste meinen geist sich nit erquicket/  
 sonder mache mich voll betribniss. Will man  
 mache/so ist er zñ mechtig. Will man recht/  
 wer darff vor mich zeugniss sagen: Sag ich/  
 das ich gerecht bin/so verdammet mein mund  
 mich doch. Werd ich mich anzeigen/ als vn-  
 schuldig/so bezeugt er mich doch für vnrecht.  
 Binn ich denn fromm/so kans mein sell nit  
 wissen. Vnd wir mich meins lebens verdie-  
 sen. Das ista/das ich gesage hab. Er bringe  
 vmb beyde den fromen vñd gortlosen. Wenn  
 er anhebt zñ geyselen/ so schlah er doch ein  
 mal zñ tode/vñd belach nit die anfechtung  
 der vñschuldigen. Das land aber ist geben vn-  
 der die hande des gortlosen/das ange-  
 siche aber seiner richter verdeckt er. Ist a aber diser nit/  
 wer soles denn anders sein:

Deine tag seind schneller gewesen denn ein  
 lauffer/sie seind dahin geslohen/vñd habenn  
 nichts gutes gesehen. Sie seind vergangē wie  
 die starcken schiff/die gürt zñ verkauffen tra-  
 gen. Wie ein adler fliegt zur speise. Wen ich  
 spruch. Ich wil nit also reden/so verender ich  
 mein angesichte/vnd werd mit schmerzen ge-  
 peiniget. Ich schewet mich ober allem einem  
 thum/weil ich wuß/das du dem sündner nit ver-  
 schonest. Bin ich denn gortlos/warumb hab  
 ich denn solch vnzüge mühe: Wenn ich mich  
 gleich mit allem schnee wasser wüsch/vñ mei-  
 ne hende würden scheinen als ganz reine/so

wirdstu mich doch tuncen inn Kor/vñ werden  
 meine Kleider ein graven an mir haben. Den  
 er ist nit mein gleich/dem ich antworten werd/  
 das wir für gerichte miteinander komen/vñd  
 zñ gleich gehört vñd werden. Es ist keiner der vns  
 beyde straffen oder richten kund/ noch der sei-  
 ne handt an vns beyde legen möcht. Er neme  
 von mir seine ruten/vñ laß sein schrecken von  
 mir/das ich müg reden/vñd mich nit für jm  
 fürchten durff. Denn also mit forcht kan ich  
 nichts mit jm handeln oder jm antworten.

¶ Annotatio.

Dion. Hjobdas helle gestirn gegen mittag/das die bawen  
 den Jacobs stab heysend/die glücken/seind die siben klei-  
 ne gestirn.

Kleider. Das ist mein eussliche gleissende werck.

Das X. Capittel.

**M**ichob schlecht dem SEER für seine gebrechlichkeit.  
 Eine seel verdienst mein leben. Ich  
 will mein rede wider mich  
 geben lassen/vñd reden vom be-  
 trübnis meiner seelen/vñd zñ  
 Gort sagen. Verdamme mich nit  
 Laß mich doch wissen/warumb du mich also  
 vrbeylest oder straffest. Bedunck dich auch  
 güet sein/das du gewalt an mir threst/vñd  
 mich vnderdrucktest deiner hende werck/vñd  
 hilflest der Gortlosen fürnemem: Hastu denn  
 auch fleischliche augen/oder siehest du wie ein  
 mensch siehet: Oder ist deine zeit wie eines men-  
 schen zeyt: oder deine jar wie eines menschen  
 jare: das du nach meinem vnrechte erst fragen  
 müssest vñd erforschen meine sünde/auff  
 das du weissest/das ich nit gortlos sey/so doch  
 niemandt ist der aus deiner hande erredenn  
 müg.

Deine hende haben mich geschaffen vñd  
 gemacht/vñd verschlingest sampt allem das  
 vmb vñd vmb mich ist/vñd sturzeest mich al-  
 so gering vñd bald: Gedenc dich/das du  
 mich wie leyen gemacht hast/vñd wirst  
 mich wider zñ staub mache. Hast du mich nit  
 wie milch gemolcken/vñd wie kose lassen gerin-  
 nen: Du hast mir haut vñd fleysch angesogē/  
 mit beynen vñd adern hastu mich züsamen ge-  
 füget/leben vñd wolthar hastu mir gethan/  
 vñd dein heymliche bewaret meinen geist.  
 Vnd wiewol du solchs in deinem hertzen ver-  
 birgest/so weys ich doch/das du das alles ge-  
 denckest. Hab ich gesündigtet/so hast du mir  
 ein zeit lang verschonet/vñ warumb lassestu  
 mich den nit ledig sein voñn meiner missehat.  
 Bin ich Gortlos/so ist mir wehe/binn ich den  
 gerecht/so darff ich doch mein heupt nit auff-  
 heben/für iamer vñd elend/der ich ersterrige  
 werd. Du habest mich vmb der hoffart willen  
 wie ein lewinn/vñd lassest mich widerumb  
 6 iij. vñd

Deut. xxij.  
 psal. cxvij.

auffsehen.

wunderlich Du ernerest diese zeygen wid-  
 der mich / vnd machest deines zoms viel auff  
 mich. Es streiten die plagen wider mich.  
 Warum hastu mich auß mutter leib kom-  
 men lassen: Ach das ich were vmbkommen /  
 vnd mich nie kein aug gesehen het. So were  
 ich als die nie gewesen sein / von mutter leibe  
 zum grab bracht. Will denn nit ein end ha-  
 ben mein kurtzes leben: Erlass mich doch das  
 ich ein wenig bewein mein iamer: ehe denn  
 ich hyn gebe vnd komm nit widder / nemlich /  
 ins land der finsternis vnd bedeckt mit dem  
 dunckeln des todes / das ein land ist / des ia-  
 mers vnd der finsternis / vnd da der schatten  
 des todes vnd kein ordenung ist / sonder da ewi-  
 ger schrecken einwonet.

\* das schein  
 wenig erqu-  
 eket werde.  
 die losen leut

Das XI. Capittel.

Wie Job von seinem dritten feind Zophar / vmbillich  
 gestrafft ward / vnd wie Got vmbgraslich / vnd den  
 bußfertigen darnubergig ist.

**A** Antwortet Zophar von Na-  
 ma vnd sprach. Wenn einer lan-  
 ge geredt / mis er nit auch hōie:  
 Was denn ein schwezer immer  
 recht haben: Wissen die leut dir  
 allein schweigen / das du der andern spottest /  
 vnd niemand dich schweyge: Du hast gespro-  
 chen / meine lere ist lauter / vnd ich bin reyn für  
 deinen augen. Ach das Got mit dir redet / vnd  
 chert dir seine leßzen auff / vnd ziger dir die  
 heymliche ding der weißheit / vnd wie das sein  
 gefez also vielfaltig ist / das du erfurest / das  
 du wenig er von im gestrafft würdest / des de-  
 ne missehat verdienet. Meynstu du werdest  
 Gottes fußstapffen ergreiffen: Meynstu du  
 wollest den allmechtigen genglich finden: Er  
 ist höher denn der hymmel / was wiltu thun:  
 Tieffer denn die hell / wie kanstu in erkennen:  
 Lenger denn die erde / vnd breyter denn das  
 meer. Wenn er alle ding vmbheret / oder in  
 einen hauffen wirff / wer will im widderpie-  
 chen / wer wil in darumb anreden / vnd sagen  
 warum machstu es also: Den er kennet die  
 eytelkeit der leut. Er siber die vnntugent /  
 vnd soltes nit verstehen oder sehen: Ein vn-  
 nützer mann blehet sich inn hoffardt / vnd  
 meiner ganz er sey frey gepoten wie ein iun-  
 ger wald esel.

\* die losen  
 leut.

\* vnd ein ge-  
 poen mensch  
 will sein wie  
 ein tanger  
 waldesel.

Du aber hast dein hertz gesteyert / vnd doch  
 deine hende zū im auß gebreytet. Wenn du  
 die vnntugent / die in deiner handt ist / herrest  
 ferr von dir gethan / das in deiner hūten kein  
 vnrecht bliebe / so mächtst du dein angesicht  
 auff heben on hindernis / oder mackel / vnd  
 würdest fest sein / vnd dich nit forchten. Denn  
 würdestu des iamers vergessen / vnd so wenig  
 gedencen als des wassers das fürüber gehet /  
 vnd der schein deines glücks wird dir auff ge-

hen auff den abent deines alters wie der mit-  
 tag / vnd wenn du meinst du seyst verda-  
 ben / wirstu herfür preehen / wie der morgen /  
 vñ würdest dich dirffen erōffe / dz hoffnung da  
 sey / vnd wenn du vergraben bist / wirstu in  
 sicherheit schlaffen / vnd würdest ruwen / vnd  
 niem ande wurde dich auff schrecken / vnd wil  
 werden dich ehren. Aber die augen der gottes  
 sen werden gebrochen lyden / vñ werden nit er-  
 trinnen mügen. Denn jre hoffnung ist ein gras  
 wel der selen.

Das XII. Capittel.

Wie sich Job veranwort / vnd seine gedult / vnd Gottes  
 gewalt anzeigt.

**A** Antwortet Job vnd sprach.  
 Ja ir seir allein leut / mit vn auch  
 wird die weißheit sterben. Ich  
 hab so wol ein hertz als ir / vnd  
 bin nit geringer denn ir / vnd wer  
 ist / der solchs nit wisse das ir weißer: Wer von  
 seinem neßten (als ich) verlachet wird / wird  
 Got anruffen / vnder wird in erdōen. Den es  
 wird verportet des gerechte ein saltir / oder  
 fromkeit / vnd ist ein ampel den reichten vera-  
 chet in irem hertzen / aber zügericht / vnd ver-  
 so: ger zū bestimpter zeit. Der rauber hūten  
 haben die fülle / vnd eoben wider Got thū-  
 siglich / wiewol inen Got alles in ire hende ge-  
 ben hat.

Frage doch das viehe / das wird dichs leu-  
 vnd die vogel vnder dem himel / die werden  
 dir anzeigen / oder rede mit der erdun / die  
 wird dichs leren / vnd die fisch im meer werden  
 dir sagen. Wer weys nit das solchs alles des  
 HERRN handt gemacht hat: vnd  
 das in seiner handt ist die seel alles das da  
 lebt / vnd der geyst alles fleysches eins igli-  
 chen menschen: Prüfer nit das ore die rede  
 vnd der mund / schmeckt die speyse. Ja bey den  
 groß alten ist die weißheit / vnd der verstand  
 bey langer zeit. Bey im ist weißheit vnd ge-  
 walt / vnd verstand. Wenn er zübeicht /  
 so hilfft kein bauwinn / wenn er jemande ver-  
 schleißt / dem kan niemant auffstehn. Wenn  
 er dz wasser verschleußt / so wirts alles durre /  
 vnd wenn ers außleßst / so feret es das landt  
 vmb. Bey im ist die sterke vnd die weißheit.  
 Er kennet den betrieger vnd der betrogen  
 wirt.

Er füret die fligen zū eine chorichten end /  
 vnd bringet die richter zū verwundern. Er löset  
 auf der könig gürtel / vnd gürtet mit ein  
 seyl ire lenden. Er füret die prieser zū rau-  
 den / vnd vndertricket die regenten / oder radts  
 herren. Er verendert die leßzen der arbeit-  
 tigen / vnd nümpt hinweg die lere der alten.  
 Er schüet verachtung auff die fürsten / vnd  
 hebt wider auff die vnder getruckt waren. Er  
 effnet



öffnet die grunde auß den finsternis / vnd bringe her auß den schatten des todts an das liecht. Er mache etlich züm grossen volck / vnd bringe sie wider vmb. Vnd wenn ers hat vmbdracht / mache ers wider gang. Er verandert \* das hertz der obersten des volcks im land / vnd mache sie irre das sie vergeblich einher gangen auff ein vnwege / da kein weg ist / das sie im finsternis tappen vnd nit im liecht / vnd mache sie irre wie die truncke ne.

Das XIII. Capittel.

Wie Job seine fründ auß iren eygenen worten straffet / vnd mit Got disputiret.

**J**he / das hat alles mein aug gesehen / vnd mein oze gehöret / vnd habhs verstanden. Was jr wissert / das weys ich auch / vnd bin nie geringer dann jr. Doch will ich zu dem allm ehtigen reden / vnd hab willen mit Got zu disputiren. Aber \* auff erst will ich anzeigen das jr sündlugen zimereet / vnd haltend verfertere lere. Wolt Got jr schwiaget / so würdet jr weise geachtet / höret doch meine straff / vnd merck auff das vtheil meiner rede. Meinet jr das Got ewer lügen bedurff / vnd das jr vor in betrügendende. Wolt jr seine person anscheyn / vnd das vtheil vor in sellene. Meinet jr das jm gefalle werd / den nichts verborgen ist. Meinet jr / das jr in betriegen werden mit eweren betrügnis / wie man einen menschen betriegenet. Er wirt euch straffen / weil jr seine person anscheyt heymlich / also bald wirt er euch betrüben / wenn er sich wirt eürzenen / vnd seine forcht wirt vber euch fallen. / Wer gedechtnis wirt vergliche werde der asschen / vnd ewer halse zu Got werden.

Schwiaget mir ein wenig / das ich red / was mir im sinn ist. Warum solt ich mein fleisch mit meinen zenen zerreißen / vnd mein seel in meine hend legen. Sibe wenn \* er mich auch wurd erwürge oder töden / so wil ich dennest hoffnung in in habe. Doch wil ich meine weg für in straffen / vñ er wirt mein seligmacher sein. Denn es kompt kein heuchler für in. Höret meine red vnd meine einckelle sprich für eweren oren. Sibe / wenn ich geurteilt werde / so weis ich das ich werde gerecht erfindenn / Wer ist der mit mir rechete will der kom her zu warumb schweig vnd verderb ich.

Zweiterley thü mir nur nie / so will ich mich für dir nie verbergen. Lash deine hande fern von mir sein / vñ dein schrecken erschrecke mich nie. Ruff mir / ich will dir antworten / odder ich will reden / antwort du mir. Wie groß vnd viel ist meiner vngerechtigkeit vnd missethat. Lash mich wissen meine vbertretung vnd sünde. Warum verbirgest du dein angesicht

vnd hell eff mich für deinen feind. Wiltu wö der ein fliegend blad oder laub das vom winde verwehet wirt deine macht erzeugen / vnd ein dürren halm verfolgen. Denn du schreibst wider mich betrübntis / vnd wilt mich vmbbrin gen vnd der sünde willen meiner jugent. Du hast meinen fuß inn stock gelegt / vñ hast achte auff alle meine psäden / vnd sibest auff die füße / stapffen meiner füße / der ich doch wie ein saul asa vergehe / vnd wie ein kleyd das die motten fressen.

Das XIII. Capittel.

Der heilig Job beschreibet des menschen leben / vñ weis saget von der zukünftigen auferstentnis.

**D**er mensch vom weibe geboin / lebt kurze zeit / vnd wirt erfüllet mit vielen betrübntis. Er gehet auff wie ein blüme / vnd felt ab / vnd fleuchte da hin wie ein schatten / vnd bleibet nit in einem stadt / vñ du ehufft deine augen vber solchem auff / das du in mit dir ins gerichte zeühest. Wer will einen rein machen / der von vnreinem same entphangen ist / denn du / der du allein rein bist. Des menschen tag sind kurz / die zal seiner monaten stehet bey dir. Du hast ein zil gesetzt / das werden sie nie vbergehen. Thü dich ein wenig von im / das er rühwe hab / bis das seine gewünschte zeit komm / der er wie ein tagloner wartet.

Ein bawm hat hoffnung. Wenn er schon abgehawen ist / so grünet er wider / vnd seine schussling schiessen auff / wenn sein wurzel in der erden veraltet / vnd sein stam in dem stanb erstirbt / so grünet er doch wider vom geruch des wassers / vnd wechselt daher als daer auff erst gepflanzt ward. Wo ist aber ein mensch / wenn er todt vnd entblöset vnd dahyn ist. Wie ein wasser außfließt auß dem see / vnd wie ein strom verjaget vnd vertrocknet / so ist ein mensch wenn er entschlafft / vnd wirt nie wider auffstehen / vnd wirt nie auffwachen / bis der hymel zühücht / noch vñ seinem schlaff erweckt werden.

Wer gibe mir das / das du mich in der gruben \* oder im grabe verdeckest vnd verbergest / xhelle. bis dein zorn sich lege / vnd setzest mir ein zil / das du an mich denckest. Meynstu ein todter mensch werd wider leben. Ich warre teglich die weil ich strete / bis das mein verenderung komm / das du wollest mir rüffen / vnd ich dir antworten / vñ wollest dem werck deiner hand die recht hand darreichen. Denn du hast schon mein genge gezelet / aber du wollest schonenn meinen sünden. Du hast meine vbertretung inn ein secklin versigelt / vnd meine missethat doch geheylet. Süflet doch ein berg vnd vergehet / vnd ein fels wirt von seinem ort versetz / die

die wasser hülen auß die stein/ vnd die grossen wasser flüß stözen die erden hinweg. Aber sol/ restis die menschen der gleichen verderben. Na/ stus in darumb ein wenig gestreckt/ das er wi/ glich nit meh/ sein solt. Du hast sein angesicht/ vnd wöltest in nit meh/ lassen sein. Seind seine kinder in ehern/ das wüde er nit können wissen/ oder ob sie vnerlich seind/ des wirt er nit konnen gewar werden. Weil das fleisch lebet/ müß es schmerzen habenn/ vnd seine seele müß leyd tragen oder traurig sein vber in selbs.

## Das xv. Capitel.

Wie Eliphas vnbillich den Job straffer/ vermessenere weisheit vnd frommet halber.

**A**nworter Eliphas von The man/ vnd sprach. Soll ein weiser mann also in den wind reden/ vnd seinen magen mit brandt füllen. Du straffest mit worten den/ der dir nit gleich ist/ vñ dein reden ist kein nutz. Du hast so viel in dir ist/ die forcht saren lassen/ vnd das gepet zu Got abgethan. Deñ deine misserhatleret deinen munde also/ vñnd hast gefolger der lesterigen zungen. Dein müd wirt dich verdammen/ vñnd nit ich/ deine leff/ gen solle dir antwort. Bistu der erste mensch geboren. Bistu für allen büheln empfangen. Hast du Gottes heymlichen rad gehdret. vñ ist seine weisheit selbs geringer den du. Was weißest du dz wir nit konnen. Es sein graw vñnd alte vnder vns/ die lenger gelebt haben denn deine väter.

Es ist den vnmöglich oder schweret das dich Got eröffte/ aber deine böse wort/ verbinderst. Was erhebt sich dein hertz/ vñnd hast erschietete augen als gedechtestu etwas groß. Was blasst sich dein müd auff widder Gott/ das du solch rede auß deinem munde leffest. Was ist ein mensch/ das er solt reyn seyn/ vñnd das er solt gerecht sein der vom weib geporen ist. Si/ he/ vñnder seinen heiligen ist keiner onveren/ derlich/ vñnd die himmel seind nit reyn für in/ wie viel meh/ der mensch der ein gewel vñnd schände ist/ der vnrecht seufft wie wasser. Ich will dir so zeygen/ höre mir zu/ vñnd will dir sa/ gen/ was ich gesehen habe/ den die weisheit sa/ gens vñ verbergen ire väter nit/ welchen al/ lein das land geben ist/ dz kein frembder durch sie gehen müß.

Der Gottlose freueler vñnd stolzet sein le/ ben lang/ vñnd die zal der jar seiner tyannen ist vngewiß. Was er höret das schreckt in alle zeit/ vñnd wens gleich frid ist/ dennoch besorget er sich der seyndschaft. Er glaubt nit das er müge vom finsternuß zum liecht kommenn/ vñnd ver Siber sich jimmer des schwerdes. Wenn

er auß zeucht seiner narung nach/ so dunckt in/ die zeyt der finsternuß/ sey süchanden. Der trübnuß wirt in schrecken/ angst vñ not wirt in vmbgeben/ als ein König der sich zum krieg rüfret. Denn er hatt seine hande widder Gott gestreckt/ vñnd wider den allmechtigen sich gestrebt. Er laufft mit dem kopff an in/ vñnd wapner sicht mit freysem halß widder in. Die feiste hat sein angesicht bedeckt/ vñ hende vñ seinen seytren.

Er wirt aber wonen in verhöreteten ste/ ten/ vñnd in zerbrochenen heusern die auff ein hauffen ligen. Er wirt nit reich werden/ vñnd sein gürt wirt nit zimmern/ vñnd wirt seine wu/ gel nit außbreyten im lande. Er wirt nit ab/ weichen vom finsternuß. Die flamme wirt seine zweig verdoeren/ vñnd wirt hinweg ge/ nommen werde von im der atem seines munde. Er ist so betrogen/ das er nit glaubt/ das er mög mit eine lohn er böst werde. Er wirt ein ende nemen/ ehe das sein tag erfüllet werden/ vñnd sein hende werden dir werden. Sein trawben werden schaden leyden wie ein wein/ garde in ersten blüet/ vñnd wie ein olebaum sein blüet abwirfft. Denn der heuchler versam/ lung wirt vnfruchtbar bleiben/ vñnd das fern wirt die hürten fressen die gern gesendet ne/ men. Er gehet schwanger mit vngluck/ vñnd gepyr/ vngerechtigkeite/ vñnd jr bauch bringet list vñnd betrug.

## Das xvi. Capitel.

Wie Job dem Eliphas antwort/ sein lamet flatteret vñnd sein vnshuldo beweist.

**J**ob antworter vñnd sprach. Ich hab solchs offrt gehdret/ ir seyt all/ menn schwere vñnd leydige trü/ ster. Wollen die leichte vñnd dreyge/ wort kein ende haben/ oder leidest du auch er/ was/ wen du solchs redest. Ich fund auch wol reden wie jr. Wollt Gott ewer seel wer an mei/ ner seelen statt. Ich wolt auch mit worten euch trösten/ vñnd mein haubt also vber euch schütteln. Ich wolt euch stercken mit dem munde/ vñnd meinen leffzen bewegen/ eben als hett ich ein mittleyden mit euch. Aber was solich thün wenn ich schon rede/ so schoner mein/ der schmerze nit/ laß ichs an sehen/ so gehet er nit von mir.

Iu aber hat er mich vndertrückt/ vñnd alle meine glidder zerbrochen. Des geben gezeng/ niß wider mich meine ruzgen/ vñnd der lugen schwerer lenet sich wider mich auff/ vñnd an/ wortet widder mich. Er hatt seinen grimm wider mich gesamlet vñ treret mir/ vñnd beset die zeene vber mich zusamen. Mein wider/ sacher hatt gesehen mit erschrocklichen augen auff mich. Sie haben iren mund auffgeper/ ret widder mich/ vñnd haben mich hönsch auff/ manne

meine backen geschlagen. Sie sind an meinen  
 peynen erfertiger. Gort hat mich beschlos-  
 sen dem vngerechten vnd hat mich in der  
 Gortlosen hende lassen kommen. Ich war er-  
 wan reich / aber er hat mich schnell zu nichte ge-  
 mache. Er hat mich beym hals genomen vnd  
 zürissen / vñ hat mich in zum ziel auffgerichte.  
 Er hat mich vñgeben mit seinen spiesen.  
 Er hat meine lenden verwundet / vnd nit  
 verschonet. Er hat mein ingeweyd\* oder ge-  
 dem auff die erden geschüt. Er hat mir ein  
 wunde vber die andern gemacht. Er ist an  
 mich gelauffen wie ein gewaltiger risse. Ich  
 hab einen sack vmb meine haut geneet / vnd  
 hab mein fleisch mit äschen gedeckt. Mein an-  
 gesicht ist geschwollen von weynen / vnd mei-  
 ne augen lid seind verctunckel. Solchs habe  
 ich erlitten on vngerechtigkeite meynen hende /  
 wie wol mein geberet zu Gortem war. Ach er-  
 de verdecke mein blut nit / vnd mein geschrey  
 müsse nit raum findenn / sich zu verbergen in  
 dir. Auch sehe da / mein zeug ist im hymmel /  
 vnd der mich kennet / ist in der höhe. Mein  
 freünd haben viel wort / aber mein auge thre-  
 net zu Gort. Ach das ein man kind mit Gort  
 rechnen wie ein mensche kind mit seinem freün-  
 de. Aber sehe / die kurtzen jar faren da hin / vnd  
 ich gehe hyn des wegs / durch welchen ich nit  
 wider kommen werd.

Das XVII. Capitel.

Der heilig Job schreift / das in diesem leben vnd in zeit  
 über wolffartur / sich der menschen seligkeit.

**E**in geist wirt schwach / vñ me-  
 netage werden abgefürzet / als  
 lein das grab ist da vber. Ich  
 hab mich nit versündiget / noch  
 müß mein auge bleibe in betrüb-  
 nits. Erlös du mich / vnd setz mich bey dich /  
 vnd wels handt du wilt die streit den wider  
 mich. Du hast den verstand weit vom frem-  
 hergen gethan / darumb sollen sie nit erhöber  
 werden. Er verheißt wol seinen freünden die  
 außbeut / aber seiner kinder augen werden  
 abnemen. Er hat mich zum sprichwoit vnder  
 den leuten gesetz / vnd müß ein beyspiel vnder  
 jnen sein. Mein aug ist tuncel worden vor  
 zorn / vnd alle mein gliedder seind zu nicht  
 worden. Darüber werden die gerechten erschre-  
 cken / vnd die vnschuldigen werden sich setzen  
 wider die heuchler. Der gerechte wirt seinen  
 weg behalten / vnd den reynen henden wirt  
 er die stercke zu thün. Darumb so feret euch al-  
 le her vnd kompt / ich werde doch keinen wey-  
 sen vnder euch finden.

Meine tag seind vergangē / meine anschleg  
 seind zürrenner / vnd haben mein berg gepeint  
 get / sie habenn die nacht in tag verwardet /

vnd nach der finsternis verhofft ich wider-  
 umb das liecht. Wenn ich gleich viel barre /  
 so ist doch das grab\*\* mein hauß / vnd im  
 finsternis ist mein bett gemacht. Die verwe-  
 sung heiß ich meinen vatter / vnd die wü-  
 me meine müter vnd meine schwester. Was  
 soll ich nu barren / vnd wer wirt mein gedult  
 ansehen. Hünnder in das tieffest grab wirt  
 alles das mein faren. Meynestu aber das ich  
 da zum wenigsten soll ruwe haben.

Das XVIII. Capitel.

Bildad redet wider Job / vnd will bezeugen / das alles  
 zeitlich vnglück / der sünden straff sey.

**A** antworter Bildad von Su-  
 ha vnd sprach. Wie lang wilt  
 du so viel wort außser werffen / A  
 vnd wen sols ein ende haben.  
 Versteh doch zu vor die sach / dar-  
 nach wollen wir reden. Darumb werden wir  
 für dir geachtet wie viehe / vñ stincken für dei-  
 nen augen. Warumb verderbstu dein seel mit  
 deinem zorn. Meynst du das vmb deiner wil-  
 len die erden verlassen werd / vnd der fels von  
 seinem ort versetzet werd. Auch wirt ds lieche  
 des Gortlosen verleschenn / vnd der flamme  
 seines feners wirt nit leuchten. Das lieche  
 wirt finster werden in seiner hütten / vnd sein  
 leuchte vber jm verleschen. Die zügeng seiner  
 mache werden schmal werden / vnd sein an-  
 schlag wirt in stürzen. Denn erharr seine füß  
 inn strick biacht / vnd wandelt in seinen mo-  
 sen oder vnreinigkeiten. Ein strick wirt sei-  
 ne fersen halten / vnd der durst wirt wider in  
 erbennen. Sein strick ist verbogen inn die  
 erden / vnd seine fall auff seinem psad. Vmb  
 vnd vmb werden in schrecken die fouche / vnd  
 werden seine füß verwicklen / das er nit weys /  
 wo er hin auß soll.

Hunger wirt sein sterck ringern / vnd ar-  
 müt wirt sein rippē ergreiffen. Der vnzeitlich  
 vnd fürkomende rodt / verschlick die schenckel  
 seiner hant / vnd verzert seine arm. Sein hoff-  
 nung wirt auß seiner hütten gereute werden /  
 vnd der todt wirt in vnder sich ereten wie ein  
 könig. In seiner hütten des der nit ist werden  
 seine gesellen wonen / vber sein pallast wirt  
 schwefel gestrewet werden. Donn vnden wer-  
 den verdo:ren seine wurmel / vnd von oben  
 abgeschnitten sein ernd. Sein gedechtnis wirt  
 vergeen in dem lande / vnd wirt keinen herli-  
 chen namen haben auß der gassen. Er wirt  
 vom liecht inns finsternis vertriben werden /  
 vnd vom erdbodem verstossen werden. Er  
 wirt keinen samen haben / vnd kein gesch-  
 lecht vnder seinem volck. Es wirt im fei-  
 ner vber bleiben in seinem lande. Die nach  
 jm kommen / werdenn sich vber seinen tag  
 entsetzen

hell. durch  
 die hell ver-  
 stand das  
 grab / dainan  
 den todt leib  
 einlegt / das  
 darumb die  
 hell genant  
 wirt das es  
 (wie die hell)  
 vnder der er-  
 den im tuncel  
 leucht.  
 in die hell.

einsetzen / vñnd die vor jm seind / wirt ein foecht ankommen. Das ist die wouung des vnge- rechten / vñnd dis ist die stert des der Gort, nit Fenner.

## Das XIX. Capitel.

Der heilig Gtob erzet seinen Jamer / vñ weissaget von dem jüngsten tag / vñd gemeiner auffstentnuß / vñd von dem letzten rüchell.

**J**ob antwortet vñnd sprach. Was peiniget jr doch meine seele / vñnd plaget mich mit Worten. Jr habe mich züzehenn malen geschmehet / vñd schemer euch nit / das jr mich also vñder- trüct / irre ich / so irre ich doch nit. Aber jr er- hebt euch widder mich / vñnd scheltet mich zü meiner schwach. Wercht doch nun einest / das mich Gort vnrecht plaget / vñd hat mich mit seinen geyslen vmbgürtet. Siehe / ob ich schon schrey vber gewalt den ich lade / so werd ich doch niterhöret. Ich werd rüffen / vñd ist kein rechte da. Er hat meinen weg verzeünet / das ich nit kan hyñüber gehen / vñd hat finsternis auff meinen steyg gestellet. Er hat meine ehre mit außgezogen / vñnd die kron von meinem hãube genomẽ. Er hat mich zübrochen vmb vñd vmb / vñd ich verderb / vñd hat außgeris- sen meine hoffnung wie einem außgerauffren bawm.

Sein zorn ist vber mich ergrümmet / vñd er achtet mich für seinen feind. Seine kriegsleute seind mit einander kommen / vñnd haben jren weg durch mich hebt gemacht / vñd haben sich vñnd / vmb meine hütren her geläger. Er hat meine brüder fere von mir gethan / vñd meine verwanden seind von mir gewichen wie die Fremdden. Meine nehesten haben mich ver- lassen / vñ die mich Feind haben / die haben mein vergessen. Meine hausgenosse vñ meine meg- de achtent mich für frembd. Ich bin wie ein fremddling worden für jren augen. Ich rieff meinem knecht / vñ er antwortet mir nit. Ich müß jm stehẽ mit eygnem munde. Mein wech schweret sich für meinem arthem. Ich müß fle- hen den kindern meines leibes. Auch die vn- weisen verachteen mich / wenn ich mich von ihnen auff macht / so reden sie böß von mir. All meine radsgenossen haben grewel an mir / vñnd den ich auffß höchst liebhat / hatt sich widder mich gekerret.

Mein gebeyn hanget an meiner haat weil das fleisch verzeret ist / allein die leffzen seind vberbliben bey meinen zenen. Erbarmer euch mein / erbarmer euch mein doch jr meine freud. Denn die hand Goertes hat mich gerürt. War umb verfolget jr mich gleich so woll als Got / vñd werdende von meinem fleisch erfertiget. Ach das meine rede geschriben würden. Ach das sie inn ein büch gestellet würden / mit eym

eyfern grüffel auff bley / vñnd zü ewigem ge- dechtnis inn einen fels mit einem messel scha- ber würden. Ich weys das mein erlösete- ber / vñd ich werd im letzten tag von der erden auffstã / vñnd werd darnach wider mit die- ser meyer haat vmbgeben werden / vñ werd in meinem fleisch Got sehen. Den selben werd ich selbst sehen / vñd meine augen werden in se- hen / vñd kein anderer. Dise hoffnung ist mir ge- legt in meinen schoß / warumb sage jr den mir wir wöllen in verfolgen / vñnd die wurzel des worts wider ihn finden / siehet von dem ange- sicht des schwerts. Denn das schwert ist ein straffer oder rechet vber die misethat / auff das jr wisset / das ein gericht sey.

## ¶ Annotatio.

Er fertiget. Das ist funde mit außhören mich zü be- sen vñd zü straffen.

## Das XX. Capittel.

Sopbar schlegt dem Gtob zü in dem / das der geist- lich heuchler / vñnd der geringen bößheit bald ein end nemet / vñd das sie hie vñd nach diesem leben gestirft werden / vñd vermeinere er wider Gtob / das glück oder vnglück mit dem zü sehet / on freygangenen werden.

**A**ntwortet Sopbar von Na- ma vñnd sprach. Darumb hab ich mancherley gedanken noch einander / vñnd mein beyr wirt hin vñd hergezogen. Der lere in welcher du mich straffest / wil ich gehöhen. Denn der geyst meins verstandes wirt mit antworten. Das weiß ich / das allezer also gangen ist / sind das menschem auff erden ge- wesen seind / das der thum der gotlosen sicher nielang / vñd die freud des heuchlers wereten augenblick. Wenn gleich seine hoffart in dem hymel auffsteigt / vñd seine heupt an die wol- cken rüret / so wirt er doch zü lezt vmbkom- men wie mist / das die / für denen er ist angeho- hen / werden sagen / wo ist er. Wie ein erwten vergetet / so wirt er auch nit funden werden / vñd wie ein gesicht in der nacht verschwindet. Welchs aug in gesehen hatt / wirt ihn nit mehr sehen / vñnd seine stat wirt in nit mehr schaw- wen. Seine kinder werden durch armit ver- derben / vñ seine hend werde jm seinen schwe- ren zü lohn geben. Sein gebeyn werden ersit werden mit den sünden seiner jugent / vñ werden mit jm in der erden schlaffen ligen.

Wenn jm die bößheit gleich in seinem mund wol schmeckt / verbürgt er sie doch vñder seiner zungen. Er wirt jr schonen vñnd sie nit lassen vñnd sie verhalten in seinem hals. Sein speiß innwendig im leib / wirt sich verwandeln in nater gallen. Die güter / die er verschlundet hat / müß er widder außspeten / vñd Got wirt sie auß seinem bauch reißen. Er wirt der nat- tern haupt saugen / vñd die zung der schlant /

gen wirt in edel. Er wirt nit schē die ströme  
 noch die wasser bäche / die mit hönig vñ bue-  
 ten stießen. Er wirt in peinen leyden vñ  
 alles das er gethan hat / vñ wirt doch nit ver-  
 gehen. Nach der menge seiner bößheit wirt er  
 leyden. Den er hat zerbrochē vñ entblöset des  
 armen hauß. Er hat zū im gerissen / das er nit  
 erbawet hat / vñ sein bauch fund nit vol wer-  
 den / vñ wēn er schon hat das er begert / wirt  
 er nit mögen behaltē. Es ist von seiner speiß  
 nichts vberbliben / daruñ wirt im seins gütes  
 auch nichts bleiben. Wenn er gleich die füll  
 vñnd genüg hat / wirt im doch angst werden.  
 Er wirt hüzig werden / vñ allerley schmerz  
 en wirt vber in kommen.

**D** Ach das im der bauch ein mal voll werd /  
 auff das er den geym seins zorns vber in sen-  
 de. Er wirt vber in regnē lassen seinen streit.  
 Er wirt fliehen für dem eyern barnsch / vñ  
 wirt fallen in ein skälne od ärine bogen. Ein  
 außgezogen auß d scheiden bloß schwer wirt  
 durch in außgehen / vñnd des schwerts blizen /  
 der im bitter sein wirt / die schrecklichen wer-  
 den hingehen vñnd kōnnen vber in. All sinnet  
 sterns sind verboigen für seinen augen. Es  
 wirt in ein feur verzert / das <sup>1</sup> angezündt ist /  
 vñnd wer vñug ist in seiner hütten / dem wirts  
 vbel gehen. Die himel werden sein misethat  
 eröffnen / vñnd die erd wirt sich wider in setzen.  
 Der samen seines hauses wirt außgethan  
 werden / vñnd vñbkommen oder abgezogen am  
 tag des zorns Gottes. Das ist der lohn eines  
 gotlosen menschen von Got / vñnd das erb sei-  
 ner rede von dem H<sup>2</sup> XXXI.

Annotations.

- 1 Saugen. Diefen text lesen etlich also. Er wirt der nat-  
 ren gallen saugen. Etlich also / Der natren haupet wirt  
 auffstehen weiser in.
- 2 Angezündt. Verstand dorch menschen / sonder ist von  
 Got angezündt vñnd außgeblasen.

Das XXI. Capitel.

Der heylig Job wider spricht dem Sopbar / vñnd zeigt  
 an / das der gotlosen glück Purg ist / vñnd was sie  
 zu erwarren haben.

**J**ob antwort vñnd sprach. Hö-  
 rer doch zū meiner rede / vñnd  
 thüt büß / verträge mich / das  
 ich auch rede / vñnd sporter dar-  
 nach meiner wort. Handel ich  
 denn mit ein menschen / ob es euch billich dün-  
 cke / das ich darumb nit billich traurig sein.  
 Wecket auff / vñnd entsetzet euch / vñnd legt  
 den finger außs maul. Wenn ich dran ge-  
 denck / so erschreck ich / vñnd zittern kompe mein  
 fleisch an. Warumb lebend am die goelosen /  
 werden groß vñnd nemen zū mit gürttern. Je  
 same bleib vñnd sieher / vñnd jr nächtkimling  
 vñnd nesen sind bey jnen. Je hauß hat friden

vñnd ist sicher / vñnd Gottes thüten ist nit vber  
 jnen. Seine ochse laßt man zū / vñnd misredt  
 im nit. Seine küe kalbet / vñnd ist nit vnfrucht-  
 bar / jre iungen kinder gehen auß wie ein herd /  
 vñnd jre kinder spungen in freuden mit spilen.  
 Sie nemen ermmen vñnd harpffen / vñnd sind  
 frölich mit yspeffen. Sie habē güte tag / vñnd in  
 einem augenblick faren sie <sup>2</sup> zum grab hinuñ  
 der / die sagen zū Got. Heb dich von vns / vñnd  
 gefelt die errentis deiner weg nit. Wer ist der  
 allmechtig / das wir ihm dienen solent. Oder  
 was nutz es vns / das wir in bitten.

Weil aber jhre gürtter nit inn iren henden C  
 feind / so sey der Gotlosen <sup>3</sup> rath ferr von mir  
 Wie offte wirt die leuchte der Gotlosen verle-  
 schen / vñnd jr vnglück vber sie kommen. Er  
 wirt herzenleid außteilen in seinem zorn. Sie  
 werden sein wie stro für den wind / vñnd wie  
 spiew / die das vngewitter hinweg furet. Got  
 behelt den kindern des selben das leyd jres vae-  
 ters / wēn er im vergelten wirt / so wirt er  
 farē. Sein angē werden sein verderben sechē /  
 vñnd vom grūnd des allmechtigen wirt er trin-  
 cke. Den was hat er zū thun mit seinem haufe  
 nach im. Vñnd ob die zal seiner monaten wirt  
 kaum halb erfüllter / Wer wil Got leren / der  
 auch die hohen richter. Difer stirbt frēlich vñnd  
 gesund jr allem reichthumb vñnd voller genü-  
 ge / sein gederms feind voller freyste / vñnd seine  
 gebein werde gemest mit marmel. Ihener aber  
 stirbt mit betrübter seelen / vñnd on alle reich-  
 thum / vñnd werden doch gleich miteinander in  
 der erden schlaffen / vñnd die würtme werden sie  
 beyde bedecken.

Sihe / ich kenn ewer gedanken wol / vñnd D  
 ewer vnbillichs fürnemen wider mich. Denn  
 jr spiecht. Wo ist das hauß des fürsten. Vñnd  
 wo ist die hütten / da die Gotlosen woneten.  
 Fragers doch die auß der strassen wandlen /  
 so werdet jro finden / das sie solchs wissen. Den  
 der böse wirt behalten auff den tag des ver-  
 derbens / vñnd auff den tag des grimmens wirt  
 er bracht werden. Wer will seine weg vor ihm  
 straffen / vñnd wer will im vergelten was er ge-  
 than hat. Aber er wirt zum grave gerissen /  
 vñnd wirt doch wachen bey den hauffen der  
 todten. Er hat wolgefallen dem griech od dem  
 steinlin des fluß der hellen / vñnd alle menschen  
 wirt er nach im zichen / vñnd der die für im ge-  
 wesen sind / ist kein zal. Wie erstet denn jr  
 mich so vergeblich: vñnd ewer antwort finde  
 sich vnrecht / vñnd der warheit zū wider.

Das XXII. Capitel.

Wie Job von Elipha felslich gestrafft ward / als het  
 er die armen vñnd geerckert / vñnd wie er im richte  
 zur büßfertigkeit vñnd besserung.



**A**nantwort Eliphaz von The-  
ma/ vnd sprach. Meinstu das  
ein man Gott gleich sein möge/  
weñ er schon ganz vollkommen  
were im wissen: Was nutzere  
gott das du from bist oder gerecht: Oder was  
hilffes in / ob dein leben on mosen vnd vnre-  
nigkeith ist: Meinstu er werd sich für die söch-  
ten dich zu straffen / vnd mit dir für gerichte  
treten: Vnd nit vmb deiner manigfaltigen  
bosheit wollen / vñ vmb deiner missethat wil-  
len / die kein ende hat. Du hast deinen brüder  
das yfande genossen on vsach. Du hast den  
nacketen die kleyder außgezogen. Du hast die  
müden nit getrencket mit wasser / vñ hast dem  
hungerige dein brot versagt. Du hast gewalt  
im land geübt / vñ freulich dünne gefessen.  
Die widwin hastu leer lassen gehen / vnd die  
arm der weisen züböchen. Darumb bistu mit  
stricken vmbgeben / vnd socht hat dich schnel  
erschreckt. Du meinst du soltest die Finster-  
niss nit sehen / vñ durch vngestümigkeith der  
wasserflut nit bedeckt / vnd vntergetruckt  
werden.

**M**einstu weil Gott höher ist den der himel /  
vnd siehest an das er ist vber alle haupter der  
sternen erhöhet / vñ wilt darumb sagen / Was  
weiß Gott: Vnd er vertheilt eben als durchs  
tunckel. Die wolcken sein seine vordect / vnd  
sicht nit vnser ding / vnd wandle in den an-  
geln des himels. Wiltu der welt lauff achte /  
darinnen die vngerechten gangen seind: Die  
vergangen seind ehedem es zeit war / vñ das  
wasser hat iren grunde hinweg gewaschen.  
Die zü Gott sprachen / Heb dich von vns / vnd  
meineten der allmechtig vermög nichts / so  
er doch jr hauß mit gütern füllet. Aber diser  
goltosen meinung sey ferr von mir. Die gere-  
chten werden sehen vnd sich frewen / vnd der  
vnschuldig wirt jr sporte. Was giltes jr vber-  
müt wirt verschwinden / vnd jr vberiges wirt  
das feuer verzehren.

**S**o sey nu jm gehorsam / vnd hab friden /  
darauff wirst du die aller beste fucht haben.  
Nim das gesetz von seinem mund / vnd fasse  
seinered in dein hertz. Wirdstu dich wider be-  
keren zü dem almechtigen / so wirstu geba-  
wet werden / vnd vnrecht ferr von deiner hüt-  
ten thün. So wirdt er für erden ein fels sein ge-  
ben / vnd für die felsn güldene bäch. Vnd der  
almechtig wirt wider deine feind sein / vñ sil-  
ber wirt dir zügehensset werden. Den wirst du  
deinen lust haben an dem allmechtigen /  
vnd dein angesicht zü Gott auffheben. So  
wirstu in bitten / vnd er wirt dich hören / vnd  
wirdst deine gelübd halten. Was du wirst  
fürnemē / wirt er dir lassen gelingen / vnd das  
licht wirt auff deinem weg scheinen. Den die

sich demütigen / die erhöhet er / vnd wer seine  
augen nider schlech / der wirt genesen / vñ der  
vnschuldig wirdt selig werden. Er wirt aber  
selig vmb seiner hant reinigkeith willen.

**¶ Annotario.**  
Finsterneuß. ) Zeist vnglück vnd bereubung / Licht /  
heißt glück vnd heil.

Das XXIII. Capitel.

**¶** Job verantwort sich / vnd seigt an / das er Gottes ge-  
walt vnd vntheil wiß / vnd socht.

**J**ob antwort vnd sprach. Mein  
bleibe noch bett vnter / vnd die hant  
meiner plage ist hecht wirt wochen  
vber meinem seuffzen. Ach das ich  
wüßte / wie ich in finden / vnd zü seinem still  
kommen möcht / vnd das recht für im sole für  
legen / vnd meinen munde vol straffe fassen /  
vnd erfahren die rede die er mir antwortet /  
vnd vernemen / was er mir sagen wurd. Ich  
will nit / das er mit grosser macht mit mir re-  
chte / vnd mit der schwere seiner groß mach  
düncke. Er leg mir für die gerechtigkeit / so  
will ich mein recht wol gewinnen. Aber gehe  
ich nun stracks zum morgen / so ist er nit da /  
gehe ich zum nidergang / so ist er nit da.  
Gehe ich zur lincken / was soll ich denn thun.  
Ich werd in doch nit ergreiffen. Wenn ich  
mich zur rechten / so sehe ich in nit.

**E**r aber kennet meinen weg / vnd puffer  
mich wie dz gold / welches durchs feuer gehet.  
Mein süß hat gefolget seinen süßsteyn / vñ  
seinen weghab ich gehalten / vñ bin nit abge-  
wichen / vnd von dem geyor seiner leyffen nit  
abgetreten / vñ ich hab in meinem schoß ver-  
borgen die rede seines mundes. Er allein ist /  
vnd niemant kan begreiffen seine gedentzen.  
Dñ seine seele macht alles was er wil. Dñ wü-  
er seinen wille an mir erfüllet / so hat er noch  
viel der gleychen. Darumb erschreck ich für  
im. Vnd so ich in sehe / socht ich mich. Gott  
hat mein hertz weych gemacht / vnd der all-  
mechtig hat mich erschreckt. Denn ich bin nit  
verdöben vmb gegenwertigkeith willen der  
finsterneuß / daris hat das dunckel mein an-  
gesicht nit bedeckt.

Das XXIII. Capitel.

**¶** Job beschreibet der rauber vñ anderer böser vngere-  
tigkeith sampt irer verdammung / darvnter er bewei-  
set / das Gottes fürsichtigkeit sich erstreckt auch zu  
diesen dingen auff erden.

**D**ie zeyte seind dem almechtigen  
nit verborgen / vnd die in kon-  
nen / wissen seine tag nit. Die  
andern haben dielandmarcken  
versetz. Sie haben die herde ge-  
raubet / vnd sie geweidet. Sie haben der wey-  
sen esel hinweg gerriben / vnd der wüthen  
ochsen

Das XXV. Capitel.

Das niemandt für Gotteyn sey.



Antwoit Bildad von Suahab vnd sprach. Ist nicht die herrschafft vnd forche bey jm / der den friden macht vnd seinen hdbestent: Wer will seine ritter seilen: Vnd vber welchen gebet nit auff sein lieche: Vnd wie mag ein mensch rechtfertig sein gegen Got geschehe: Vnd wie mag reyn sein eins weibs kind: Sibe der monde scheinert nit: vnd die sterne seind nit reyne für seinen augen / wievil mehr ist ein mensch ein fauler eytter oder müß / vnd ein menschen kind ein wurm.

Das XXVI. Capitel.

Das Got kein hüß von menschen hab.



Job anwoit vñ sprach. Wenn stehestu bey: De der dein krafft hat: Haltestu den arm auf dem der nit starck ist: Wenn hast du rath geben: Dem der kein weißheit hat: Vnd zeygest an das deiner weißheit viel ist. Wenn hastu wöllen leren: Den der die seele gemacht hat: Sibe die Risen seuffzen vnder den wassern / sampt den sheinen / die bey jm wonen. Die hell ist außgedekt für jm / vnd das verderben hat kein decke. Er breitet auß die mitternacht vber das leh: vnd henger die erden an nichts. Er fasset die wasser zusamen inn seine wolcken / das sie nit herauf brechen / vnd miteinander herab fallen. Er verheilt das angesicht seines stils / vnd breyeret seinen nebel darüber. Er hat vmb das wasser ein ziel gesetzt / bis das lieche sampt dem firmern ein end hab. Die seulen des hymmels zittern vnd entsetzen sich nach seinem willen. Auf seiner krafft haben sich die wasser bald versamlet / vnd seine weißheit hat den hofferigen geschlagen. Sein geyst hat die himel zierd / vnd durch hüß seiner hand ist die krumm schlang hinauß gewoiffen worden. Sibe / diß sey zum theil von seinen wegen gesagt / vnd so wir kaum ein kleinen tropffen seiner rede gehört haben / wer will dann den donner seiner macht verstehen oder sehen.

Das XXXII. Capitel.

Von der besten digeyt Jobs / vnd was der goelß bey Gott verdienet.



Ad Job für weytter / hüß auff seinen spruch / vnd sprach. So war Gott lebt / vñ mir mein rechte nit gehen leste / vnd der allmechtij

t ij tig

ochsen züpfande genommen. Sie haben ver- hindert den weg der armen / vnd die senff- müzigen in lande verdrückt. Die anderen sa- ren herauf gleich wie die waldesel zü ihrem werck / vñ wachen auff den raub / das sie speiß bereitet für die jungen. Sie ernden auff dem acker der nit jr ist / vnd lesen den weingarten / den sie mit gewalt habe. Die nackeren lassen sie ligen / vnd lassen iuen keine decke im frost / den sie die kleyder genommen haben / das sie sich müßen zü den felsen halten / weñ ein plaz / regen auff sie geuße / weil sie sonst kein deck haben. Sie haben die waisen mit gewalt beraubt vnd haben betrubt das arm volck. Den na- cheren ließen sie on kleyder gehen / vnd den hungerigen namen sie die garben. Sie haben vnder iren garben zü mittertag gerhüwet / wel- che nach gezogner kälter durck gelitren habe. Sie machten die leute in der stadt seuffzend / vnd die seel der verwundenen schreyend. Vnd Got wredes nit vngerochen oder vngestrafte lassen. Sie seind widerpenig worden dem lieche / vnd kennen seinen weg nit / vnd keren nit wider zü seiner strassen. Am morgen früe sehet auff der möder / vnd erwürget den ar- men vnd dürfftigen / vnd des naches ist er wie ein dieb. Das aug des ebediebers hat acht auff das tuncel / vnd spruche. Mich sibe kein aug / vnd verdeckt sein angesicht / im finstern durchgrebe er die beuser / wie sie des tages einander versprochen haben / vnd wöllen nit vom lieche wissen. Denn wo ihn der morgen schnel kompt / ist so in wie ein schattē des todts / vnd wandlen im finsternuß wie im lieche. Er ferret leichtfertig wie auff einem wasser dahin. Verflüchte sey sein theil auff erden / vnd gehe nit durch den weg der weingärten. Von sehr großer hitz wirt er zü schnee wasser kommen / vnd sein sund bleib bis in die helle. Es müß sein vergessen die barmhertzigkeit / sein lufft werden wurm sein / sein müß nit mer gedachte werden / sonder müß zübrochen wer- den wie ein vnfruchtbare baum. Er hat er- nered die vnfruchtbare / die nit gebiret / vnd hat der wirwin kein gütes gethan / Vnd die niedrigen vnd sich gezogen mit seiner krafft. Wenn er sehet / wüder er seines lebens nit ge- wiß sein. Got hat jm geben ein stadt der hüß / fertig / vnd er mißbraucht sechs inn seiner hoffart / aber sein augen sehen auff seine weg. Sie seind ein kleine zeyt erhaben / vnd wer- den nit bestehen / vnd vnderdrückt werden / vnd ein end nemen wie alle ding / vnd wie die häußer an den ähern werden sie abgeschla- gen werden. Ist nit also: Wer will mich den ligen strassen / vnd mein red für Got setzen.

zig der meine seel betrübt / so lang mein achem  
in mir ist / vñnd das schnauffen von Gott in  
meiner nasen ist sollen meine leffzen nichts  
vñnrechts reden / vñn meine zung sol keine lüge  
gedencken. Das sey ferr von mir / daß ich ench  
für rechte leute hale / bis daß mein end kompt /  
will ich nit weichen von meiner vñnschuld.  
Von meiner gerechtigkeit die ich angefangen  
hab zu halten / will ich nit lassen. Mein heyz  
straffer mich nit / meines ganzen lebens hal-  
ben. Aber mein feind würde erfunden werden  
ein goltloser / vñnd der sich wider mich auffleh-  
net / ein vñnrechter. Denn was ist die hoffnung  
des heuchlers / weñ er so geiziglichen raube /  
vñnd Gott doch seine seel nit erretter: Weñstu  
daß Gott sein schreien hören werd / wenn die  
angst vber in kompt. Wie kan er an dem alle  
mehchtigen lust haben / vñnd in etwan ant-  
w-  
fen:

Ich wil euch leren durch die handt Gottes /  
was der almehchtig hab / vñnd wils nit bergen.  
Sih: jr wisset alle. Warumb redt jr den on-  
visach solch vñnütige ding: Das ist der theil ei-  
nes goltlosen menschen bey Gott / vñnd das erb  
der tyrannen / das sie von dem almehchtigen  
nemen werden. Wirdt er vil kinder haben / so  
werden sie des schwerts sein / vñnd seine nefen  
werden des brots nit sat haben. Seine vbrü-  
gen werden im tod begraben werden / vñnd sein  
ne wittwin werden nit beweinert werden. Weñ  
er gelt zusamen bringet wie erden / vñnd berey-  
tet kleyder wie leimen / so wirt er es wol berey-  
ten / aber der gerecht wirdt es anziehen / vñnd  
der vñnschuldig wirdt das gelt auftheilen. Er  
hawet sein hauß wie ein mürtzen / vñnd wie ein  
hüter eine schattenhütten macht.

Der reich wenn er schlefft / wirdt er nichts  
mit im hinweg nemen. Er wirdt seine augen  
aufschün / vñn da wirt er nichts finde. Es wirt  
in armüt vberfallen wie wasser / des nachts  
wirt in das vngewitter erdrucken. Der heysz  
ostwindt wirt in hinweg füren / daß er dahin  
ferer / vñnd vngestüm wirt in von seinem ort  
hinweg zucken. Er wirt solchs vber in füren /  
vñnd wirt sein nit schonen. Er wirdt stiegen  
müssen von seiner handt / vñn er wirt sein hen-  
de vber in in einander schlagen vñnd vber ihñ  
pfeiffen / vñnd sein ort anschawen.

¶ Annotatio.

Heuchler. Heuchler heisset die ein igltzer / der neben  
dem glauben / mit sundigem leben vñnd werck en  
beladen ist.

Das xxviii. Capitel.

¶ Daß Gottes weisheit niemant ersanden  
oder erforschen mag.



S hat das silber seiner adern be-  
stimpet ort / vñnd das gold sein  
ort / da es zusamen rint. Es  
bringet man auß der erden / vñnd  
auß den steynen schmelzt man  
arz. Er hat den sunnenuffen jre zeit gezeit /  
vñnd er sihet das end aller ding. Den tunclein  
felsen / vñnd den todescharren. Der bach weyt  
die / welche der fisch des armen vergesen hat /  
vñnd denen leuten die dar für her gehen. Die erd  
auß welcher an ellichem ort getreid wechset /  
ist durchs sewer vmbkeret / jre steyn sein ein  
ort des Saphirs / vñnd jre erden flos / gold /  
adern / jren psade hat kein vogel erkant / vñnd  
kein geysers aug gesehen. Es haben die kinder  
der Krämer nit drauff getretten / vñnd kein  
lewin drauff gangen. Er streckt die hand an  
die fels / vñn wendet die berge von grund vñn.  
Er reisset bäch auß den felsen / vñnd alles was  
köstlich ist sihet sein aug. Er hatt erforschet  
die tieffe der wasser / vñnd bringet das verborg-  
gen dünnen anß liecht.

Wo wil man aber weisheit finden: Vñnd  
wo ist die stat des verstand: Niemand weiß  
jr werdt / vñnd wirt nit funden in land der die  
im luft leben. Der abgründt spricht: Sie ist in  
mir nit / vñnd das meer spricht: Sie ist nit bey  
mir. Man kan nit das aller best gold vñnd sie  
geben / noch silber dar wiegen sie zu bezalen.  
Es gilt jr nit gleich die indischen maniger-  
bigen köstlichen edel gesien / oder köstlichen  
Sardonij / gold / vñnd Saphir / vñnd glaz /  
mag jr nit gleichen / noch vñnd sie guldentley-  
nd wechseln. Wie köstlich vñnd groß sie sind /  
seind sie doch nichts geacht gegen der weis-  
heit. Aber die weisheit wirt von verborgnen  
dingen herfür gezogen. Sie ist höher zu we-  
gen denn Berlin / Topasius auß Noenland  
wirt jr nit gleich geschetzt / vñnd das reynste  
gewant gilt jr nit gleich.

Woher kombe denn die weisheit: Vñnd wo  
ist die stat des verstand: Sie ist verborgen  
für den augen aller lebendigen / auch verborg-  
gen den vögeln vñnd der hymm. Das ver-  
damnuß vñnd der todt spricht: Gott weyß  
mit vnsern oien jr gerüche geböt. Gott weyß  
den weg darzu / vñnd kenne jr stat. Denn er si-  
het die ende der erden / vñnd schawet alles was  
vñnder dem himel ist. Er mache dem wind sein  
gewicht / vñn hencker das wasser in seine mass.  
Da er dem regen ein zil macht / vñnd den rai-  
schenden vngestümigen wällen den weg / da  
sabe er sie / vñnd sprach sie auß / beratter sie / vñn  
erforschet sie / vñnd sprach zum menschen. Sit  
he / die forcht des HERRN / das ist weis-  
heit / vñn weichen vom bösen / dz ist verstand.

Das xxix. Capitel.

¶ Der heylig Hlob besueget an jm selbs / daß vnserm



men vnglück auff erden widerfahret / Vom glück in diesem Capitel.

**A**nd Hiob für weiter / hieß auff seine spruch / vnd saget. Das ich were wie in den vorigen Monaten / inn den tagen / da mich got behüet. Da sein feuchter vber meinem haube schen / vnd ich bey seine lieche im finsternuß gieng. Wie ich war zur zeit meiner jugent / da Got heimlich in meiner hütten war. Da der allmechtig mit mir war / vnd meine kinder vmb mich her. Da ich meine fuß wusch in butter / vnd die fels mir fleisch gossen. Da ich herfür gieng zur porten in der stadt / vñ mir ließ mein stül auff der gassen bereiten. Da mich die jungen knaben sahen / vnd sich versteckten / vñ die alten für mir auff stunden. Da die ädlersten auff höret zu reden / vnd legten ire hand auff iren munde. Da die Sirenen ire symme verbieten / vnd ire sung an iren gümmen flebet. Denn welche oie mich höret / der preiset mich selig / vnd welche aug mich sahe / das zungen von mir / das ich het erretter den schreyenden armen / vnd den wayssen der keinen helfer hat. Der segen des verlöbten kam vber mich / vnd tröstet das hertz der widwin. Gerechtigkeit war mein kleyde / das ich anzoch wie einen rock / vnd mein rechte war mein haube gezierde. Ich war des blinde auge / vnd des lamen fuße. Ich war ein vater der armen / vnd welche sach ich nie wuste / die erfraget ich mit fleiß. Ich zübrach die bachen seen des vngerechten / vnd reiß den raub auß seinen zenen. Ich saget / Ich will in meine nest ersterben / vnd meiner tag viel machen / wie der palmen baum. Meine wurzel gieng auff bey dem wasser / vnd der raw bleyb vber meiner ernd. Mein herligkeit ernewet sich für mir / vnd mein bögen bekräftiget sich in meiner hand. Die mich höret / merckten vnd schwigen / vnd wäreten auff meinen rath / vnd meinen ausspruch. Nach meinen worten redet niemande mehr / vnd mein red trauff auff sie. Sie wäreten auff mich wie auff den regen / vnd spereten iren mund auff als nach dem abent regt. Wenn ich sie anlacher / so glauben sie es nit / vnd das lieche meines angesichts siel nie zur erden. Wenn ich zu inen gehen wolt / so müß ich oben ansigen. Vnd wenn ich saß wie ein könig vnder seine heet / da tröstet ich doch die leydrügen.

Das XXX. Capitel.

Der heilig Hiob in im selbst das den frommen vnglück widerfahret.

**A**ber lachend mein die jünger sind den ich / welcher vätter ich verachtet het zu stellen vnder meine schaff bund. Welcher vermügen ich für nichts hielt / vnd

des lebens nie werth war. Die für hunger vñ kummer vnfruchtbar waren / die in der wüste frassen / die bleich vnd stinckend waren für armüt vnd elend / die do gras frassen / vnd die rinden von den bäumen / vnd wegholdern wurzel war ir speiß. Vnd wenn sie die auß den talen her auß rissen / lieffen sie mit großem geschrey hinzu. Inn der wüste an verrockneten bächen woneten sie / inn den hülen der erden / oder auff dem Eys oder gress / vnd freweten sich darzwischen / vnd betens für ein lust / wenn sie vnder püscheln mochten sein. Dis sind die kinder der vnweisen / vnd verachtet leut / drey die geringsten oder vnachtparsten im lande waren. Tu bin ich jnen zum sporgeseng worden / vnd müß ir sprichwort sein. Sie haben einen greuel an mir / vnd machen sich fer vö mir / vnd schemen sich nie mein angesicht anzü spreyn.

Denn er hat seine köcher auffgethan / vnd hat mich geplaget / vnd hat mir ein gebiß in sein maul gelegt. Zur rechten des moigens sind schnellig entstanden meine jamer / vnd haben meinen fuß vmbgewand / vnd habe mich mit iren gengen wie die wasser vberlauffen / vñ verderbt. Sie habe meine weg zübrochen / vnd haben auff mich heimlich gewartet mich zübeschedigen / vnd habens vermöchte / vnd war keiner der geholffen het. Sie haben mich vberfallen / wie zur weiten lücken / durch zerissen maur oder zerbrochen thor herein / vnd sind on ordnung daher zu meinem vnglück gefallen. Ich bin ganz zu scheitern gangen / oder verdoeben. Er hatt hinweg genommen wie der wind mein lüsten / vñ wie ein lauffende wolk ist dahin gefaren mein heyl. Tu aber verschmachtet mein sel in mir selbst / vnd mich hat ergriffen die elende zeit. Des nachts wirt mein gebein mit schmerzen durchboeret allent halben / vnd die mich fressen / die schlaffen nit. Durch ire menge wirt mein kleyde verzeret / vnd sie haben mich vmbgürtet wie mit dem loch meines rocks. Man hatt mich dem farr verglichen / vnd gleich gemacht dem staub vñ aschen.

Schrey ich zu dir / so antwortest du mir nit / erret ich herfür / so achtest du nit auff mich. Du bist mir verwandelt in einen grausamen / vñ bist mir zu wid mir der herrigkeit deiner händ. Du hast mich erbebt vnd erhöhet / vñ eben als hettest du mich auff den windt gefegert / hast du mich mechtiglich zerqueret. Wenn ich weiß / du wirtst mich dem tode vberantworten / da ist das bestimpt haus aller lebendigen. Doch streckest du dein hand nit auß ganz zu verderben / sonder wenn sie gefallen sind / würdest du hoch helffen. Ich weinet erwan vber den beleidigten / vñ ind mein seel jamert der armen.

c iij Ich

Ich warret des güten / vñnd kompt das böß.  
Ich hofft auff's liecht / vñnd kompt finsternis.  
Mein eingeweide siedet on alle rühwe / mich  
hat vberfallt die ellend zeit. Ich gehe berrübe  
einher / wiewol ich mit niemandt zürne. Ich  
sehe auff in der gemein vñnd schrey. Ich bin  
ein biider gewesen der schlangen / vñnd ein ge-  
sell der sträussen. Mein haude vber mir ist  
schwarz worden / vñnd mein gebein seinß vor-  
biz verdorret. Mein harpff ist inn ein flag  
verwandelte worden / vñnd meine pfeysß ein  
weinen.

## Das XXXI. Capitel.

¶ Der heylig Job erzelt seines lebens vnßuld.

**I**ch hab einen bund gemachte mit  
meinen augen / daß ich keinen ge-  
dancken het auff ein jungfraw.  
Denn was theyl het Got von  
oben aber in mir? Vñnd was für  
ein erb der almechtig von der höhe: Verdiebe  
nit der vngerechte / vñnd ziehen sich nit ab die  
vbelhetter: Sihet er nit meine weg / vñnd ze-  
ler all meine geng: Hab ich gewandelt in eyer-  
telkeit / oder mein fuß geeilet hat zum betrug /  
so weg man mich auff rechter wage / so wirdt  
\* fromm Got erfaren meine einfältigkeit. Hat meyn  
gang gewichen auß dem weg / vñnd mein hertz  
meinen augen nachgefolget / vñ ist etwas vn-  
reins inn meinen henden beklebt / so muß ich  
schwen / vñnd ein ander freß es / vñnd mein ge-  
schlecht muß außgewurgelt werden.

¶ Ist mein hertz betrogen worden vber ein  
weyb / vñnd hab an meines nechsten thür ge-  
lauret / so muß mein weib von ein andern ge-  
schendet werden / vñnd andere müssen sie be-  
schaffen. Denn das ist ein laster vñnd ein seß  
grosse missethat. Denn das ist ein sewer / das  
biß inß verderben verzeret / vñnd alles einfom-  
men außwurgelt. Hab ich veracht das rechte  
meines knechtes oder meiner magd / wenn sie  
mit mir hadertten / was wolt ich thün / wenn  
got sich zu richren auffmache: Vñ was würd  
ich antworten / wenn er heimliche: Hat in nit  
auch der gemachte / der mich inn müetter leyb  
mache: vñnd hat mich im leyb eben so wol be-  
reit. Hab ich den dürrfagen jr begied versage /  
vñnd die augen der widwin lassen verschmach-  
ten: Hab ich meinen bißten allein gessen / vñnd  
nit der wayße auch darvon gessen: Denn das  
mitleiden ist mit mir von meiner jugent auff  
gewachsen / vñnd ist mit mir von meiner mü-  
ter leyb außgegangen.

¶ Hab ich yemant verachtet / der kein fleyde  
hat gehabt / vñnd den armen on deck gehen las-  
sen: Haben mich nit gesegnet seine sützen /  
da er von den fellen meiner lämmer erwer-  
met ward: Hab ich mein hand an den wayßen

gelegt / weil ich mich sahe vnter der porten den  
fürnemesten / so fall meine schulder von der  
achßeln / vñnd mein arm bieh von der ach-  
ren. Denn ich für: ehe alle zeit Got wolt auß-  
wällende wasser / vñnd kund sein laß nit auß-  
gen. Hab ich das gold für mein sterck geacht /  
vñnd zu den gold klumpen gefüge / mein tröste:  
Hab ich mich gefreuet / daß ich groß gut hat:  
Hab ich die Sonnen angesehen / wenn sie hell  
leuchtet / vñnd den mond / wenn er vol vñnd klar  
gieng: Hat sich mein hertz heimlich erfrem  
lassen / daß mein mundt meine hand küßet /  
welchs ist auch ein seß: grosse sünd / vñnd ein  
verleugnung wider Got den aller obersten.

¶ Hab ich mich erfreuet / wenn meinen seind  
vbel gieng / vñnd hab mich erhaben / daß in vñ-  
glück beretten hat: Dann ich laß meinen  
mundt nit sündigen / daß er wünschete einen  
fluch seiner seelen. Haben mir die männer inn  
meiner hütten müssen sage: O wolt Got daß  
wir von seinem fleisch gesteriget würden:  
Draussen müste der fremdling oder pilgri-  
nit bleyben / sonder meine thür: rüet ich den  
wanderer auff. Hab ich meine sünd wie ein  
menssch verborgen / vñnd mein missethat ver-  
helt inn meinem schoß: Hab ich mir gramen  
lassen für der grossen menge / vñnd die ver-  
achtung der freundschaften mich ab er-  
schecke hat: Ich bleib vil mehr: still / vñnd gieng  
nit zur thür auß.

¶ Wer gib mir einen vberhöer / daß mein be-  
gird der allmechtig erhör: Daß er / der ri-  
cher ist / ein böch schrib von meiner sache / so  
wolt ichs auff meine achßeln nemen / vñnd mir  
wie ein kron vmbbindt. Ich wolt es ansagen  
durch alle meine genge / vñnd wolt es darbin-  
gen als ein fürsten. Wierd mein land wider  
mich schreyen / vñnd mit in seine furch weinen.  
Hab ich seine fruchte vnbezalt gessen / vñnd das  
lebē den ackerleuten sam: gemache / so mach  
mir distel für weyzen / vñnd dom für gersten.

## ¶ Annotatio.

Handküssen. ¶ Geist der eerer erlich daz anthon.

## Das XXXII. Capitel.

¶ Wie Elshu zornig ward vber die drey männer / vñnd sie  
schaltete vñnd halber / vñnd seine weisheit zühmte.

**E**lshu rief auff die drey männer  
dem Job zu antworten / weil er  
sich für gerechte hielt. Aber Eli-  
hu der son Barachel von Bus  
des geschlechtes Ram ward er-  
rüst vñnd zornig vber Job / daß er sich für ge-  
rechte hielt vor got. Auch ward er zornig vber  
sein drey freund / daß sie kein redliche antwort  
sunden / vñnd doch Job verdäpften / den Elshu  
hat geharret / biß daß Job gerode hat / weil  
sie elter waren denn er. Darumb da er sahe /  
daß kein antwort war im mund der dreyer  
männer

menner / ward er sehr zornig. Vnd also antwort. Elihu der son Barachiel von Bus vnd sprach.

**I**ch bin zeit halber tünge / jr aber seyt älter / darumb hab ich mit der geschlagenen haubt mich geschewer / vn̄ gefocher meine meinung euch anzüzeig. Ich har gehofft / dz großser aller solt geredt haben / vnd die menge des alters solt die weisheit leren. Aber als ich sehe / der geyst ist inn leuten / vnd die einsprechung des almechtigen mache sie verstendig. Die alten seind nit die weisesten / vnd die alten ver stehen nit das rechte. Darumb will ich auch reden. Höret mir zu / ich will euch mein weisheit auch sehen lassen. Sihe / ich hab gewarret / das jr geredt habet. Ich habe auffgemerckt auff euwren verstande / bis jr euwer wider rede ein end machte / vnd hab auch gehabte auff euch / als lang mich bedachte das jr wöler etwas reden. Aber sihe da ist keiner vnder euch / der Hjob fraß / oder seiner rede antwort.

**I**hr werdet villiche sagen / wir habenn die weisheit eroffen / Gott hatt jr verstoßen / vnd sunst niemand. Er hat nichts mit mir geredt. Ich will im auch nit nach ewer rede antworten. Ah sie seind verzagt / können nit mer antworten / sie können nit mehr redenn. Weil ich denn gewarret hab / vnd sie haben nichts geredt / wenn sie stehn still vnd antwortenn nicht mehr / will doch ich mein teyl antworten vnd will meine sunst beweisen. Denn ich bin der rede so voll / das mich der geyst inn meinem bauch engset. Sihe / mein bauch ist wie der most der zu gestopft ist / der die newen saß zurüßte. Ich müß reden / das ich athem hole. Ich will mein leßzen auffthun vnd antworten. Ich will niemandes perso ansehen / vn̄ will Gott dem menschen nit vergleichen. Denn ich weis nit wie lang ich leb / vnd oo mich mein schöpffer vber ein kleynes hynn nemen würd.

Das xxxiii. Capittel.

Wie Got mit einem igtiden mensche redet / in leueschilt vnd von sünden berüßet.

**D**arumb hö: Hjob mein red / vnd merck auff alle meine worte. Sihe / ich thü meinen munde auff / vnd mein zung redet in meinem rachen. In ein seltigem hertzen seind meine red / vnd mein leßzen sollen den reynen verstande sagen. Der geyst Gottes hat mich gemacht / vnd die eingeschafne seele von dem allmechtigen hatt mir das leben geben. Raus du so antwort mir / tritt mir glück vnder augen. Sihe / wie dich / also hat auch mich Gott erschaffen / vnd auß dem selbigen oder

gleichem leyen bin ich auch gemacht. Doch der darffst dich nicht für meinem wunder erschrecken / vn̄ mein güt gesprach sol dir nit züschwer sein.

Du hast geredt für meinen oren / die stym deiner rede hab ich gehört. Ich bin reyn vnd on misserhat / on sacht / vnd hab kein sünd / vn̄ vnschuldig. Sihe / er hat klage wider mich funden / daumb achter er mich für seinen seynd. Er hatt meinen f.ß inn stock gelegt / vnd hatt alle meine weg verwarret. Sihe / eben daruff schliesse ich wider dich / das du nit rechte bist. Sihe ich wil dir antworten. Denn Gott ist mehr denn ein mensch. Du streitest wider in / das er nit auff alle deine worte har geantwort. In mal rede Gott / vnd widerholer das selbig nit zum andern mal.

**I**m traum des gesichts in der nacht / wenn der schlaf auff die leute fellt / wenn sie schlaffen auff dem bett / da öffnet er das ore der leute / vnd leret sie vnd züchtiger sie / das er den menschen von dem dz er gethan hatt abwende / vn̄ beschirme in für hoffart / vnd verschon seiner seelen für der verderbung / vnd seins lebens das nit in schwerde fall. Er straffe in mit schmerzen auff seinem bett / vnd mache das alle sein gebeyn verdo:ret. Vnd richt im sein leben also zu / das in für der speiß grawet / vn̄ sein seel / das sie ein grawen hatt für der speiß die jr vohin ein lust war zu essen. Sein fleisch verschwindet das man nymmer sihet / vnd sein nebeym die bedeckt waren / die werden entblöser. Sein seel wirt sich nahen zu dem verderben / vnd sein leben zu den die im den todt bringenn.

So denn ein engel einer auß tausendenn wirt für in reden / an zu sagen des menschen gerichtigkeit / so wirt er im gnedig sein / vnd sagen. Er soll erlöset werden / das er nit hynn under fare inn verderbung. Denn ich hab funden / darumb ich im werd gnedig sein. Sein fleisch ist verzere durch pein / laß in widerkommen zu den tagen seiner iugent. Er wirt Gott bitten / der wirt im gnade zeigen / vnd wird sein angesicht sehem mit großen freuden / vnd wirt dem menschen seine gerichtigkeit vergelten. Er wirt auff die leute wartlich mißhandlet / vnd ist mir noch nit wie ich werde bin oder verdient hab gleich ge sehen. Er hatt sein seel erlöset / das sie nit für in verderbung / sonder lebendig bleib vnd das liebe sehe.

Sihe das alles thüt Gott drey mal mit ein teglichen / das er jre seelen widerumb hole auß der verderbung / vn̄ erleuchte sie mit dem lieche der lebendigen. Werd auff Hjob vn̄ höre mit

r üij zu /

zu / vnd schweig wenn ich red. Hastu aber et  
was zu sagen / so antwort mir. Sage her. Ich  
möchte leyden das du gerecht vnd fromm we  
rest. Hastu aber nichts / so höi mir zu / vnd  
schweig / ich will dich die weisheit leren.

Das XXXIII. Capittel.

Elhu lobet Gottes gerechtigkeit / vnd nichts den recht an  
süher / vnd bitter das Hiob weiter gestrafft werd.

**V**nd Elhu red weiter vñ sprach  
Hörst jr weisen meine red / vnd  
ir verständige merck auff mich /  
Denn das ore püfset die red / vnd  
der kele schmeckt die speiß. Laßt  
vns eins ein vñ teil erwelen / das wir erkennen  
vnder vns / was gut sey. Denn Hiob hat ge  
sagt. Ich bin gerecht / vnd Gott verker mit  
mein rechte. Er hat mich felschlich geurtheiler /  
vnd bin gequeler von meinen pfeylen / obich  
wol nichts verschuldet hab. Wer ist ein sol  
cher wie Hiob: der da spöterey trinckt wie  
wasser / vnd auff dem weg gehet mit den vbel  
thetern / vnd wandlet mit den Gottlosen leu  
ten: Denn er hat gesagt. Wenn jeman schon  
fromm ist / so gilt er doch nichts bey Got / dar  
umb Hörer mir zu jr weisen leir.

**E**s sey ferr / das Gott solt gortlos sein / vnd  
der allmechtig vngerecht. Sonder er ver  
gilt dem menschen darnach er verdient hat /  
vnd gibt einem iglichen nach seinen wegen \* /  
Da zweyffel Got verdampft nicht on vrsach /  
vnd der allmechtig beuger das rechte nit. Wen  
hat er anders auff erden verordnet / vnd wenn  
hat er vber die ganze welt gesetz. Wen er sein  
herz würd zu im richten / so würd er sein geyst  
vnd athen zu im ziehen. Alles fleisch wird  
miceinander vergehen / vnd der mensch wird  
wider zu aschen werden.

**H**astu nit verstande so höi das / vnd merck  
auff die stymme meiner red. Weystu nit das  
dem nit mag geholffen werdenn der / das rechte  
nit lieb hat: Vnd wie darffstu den also höche  
lich verdämen der gerechte ist. Er sagt zum Kö  
nig du abtrünniger: vnd zu im fürsten / jr Gott  
lesen. Der doch nit ansüher die person der für  
sten / vnd kennet den herrlichen nit mehr: / da  
er mit dem armen haddert. Denn sie seind alle  
seiner hend werck / schnelliglich werden sie ster  
ben / vnd zu mitternacht wirt das volck auff  
rürig werden / vnd hin gehen / vnd den ge  
waltigen hinweg nemen on die hand. Denn  
sein augen sechen auff einsiglichen menschen  
weg / vnd er schawet alle ire geng. Es ist kein  
finsternis noch tuncfel / das sich da möche  
verbergen die vbeltheter. Denn es ist nit mehr  
in des menschen gewalt / das er mit Got zu ge  
richt kom.

\* Denn es  
wern niemad  
gestarter das  
er mit Got  
rechte.

Er bringe viel vmb / die nit zu zden seind /  
vnd steller andere an ire statt. Denn er fen  
net sie werck / vnd darum bringet er die nacht  
vber sie dz sie zu schlagen werd. Er hat sie ge  
schlagt als die gortlosen in d stat / da sie mög  
ten sechen. Sie sind außmüwillen von im ge  
wichen / vnd haben seine weg nit wollen ver  
stan / das sie mechten das schreyen der armen  
für in kommen / vnd er das schreyen des durff  
tigen höier. Wenn er frid gibet / wer will ver  
dammen: Vnd wenn er das angesicht verber  
get / wer will in sechen / vnd vber alle volcker  
vñ vber alle leir: Er leßt regiern einen heuch  
ler vmb der sünden willen des volcks.

Weil ich nu vonn Gottes wegen auß ge  
redt hab / will ich dich nit hindern. Hab ich  
nit getroffen / so lere du mich besser. Hab ich  
rechte geredt / ich wils nit mehr thün. Erfre  
det den Got sie von dir / denn sie hat dir mit  
fallen / vnd du hast angefangen zu redem  
vnd nit ich. Weyst du nu etwas bessers / so  
sags an. Weis leut sollen zu mir reden / vnd  
ein weiser man soll mich hören. Aß Hiob red  
et nit vnuerstande / vnd sein wort lautete  
on zucht. Wein vater / laß Hiob versücht wer  
den bis an ende. Laß nit ab von dem mēschē  
der vngerechtigkeit der vber seine sünd das  
zu auch Gott leßert / darumb laß ja zwincken  
vns geschlagen werden / vnd darnach reig  
er Got zum gerichte mit seinen worten.

Das XXXV. Capittel.

Uit Gott / sonder dem menschen ist nō das recht  
vnd schadet das erdel thüt.

**V**nd Elhu redt wider vñ sprach  
Achrest du das für rechte / das du  
sprichst. Ich bin gerechter den  
Gott: Denn du hast gesagt. Was  
rechte ist das gefelle dir nit / vnd  
was hilffes dich das ich sünd thū: Ich will dir  
antworten mit worten vnd deinen freunden  
mit dir. Schaw gen hymmel vnd sihe / vnd  
schaw an die wolcken / das er höher ist den du  
bist. Sündigest du / was kanst du im schaden:  
Vnd ob deiner vngerechtigkeit viel ist / was  
kanst du wider in thū: Vnd ob du gerecht  
seyest / was kanstu im geben: oder was wirt er  
vonn deinen henden nemen: Im menschen  
wie du bist / mag wol etwas schaden thū den  
ne bosheit / vñ ein menschen kind helfen dem  
gerechtigkeit.

Die selbigen mügen schreyen wenn inen vil  
gewalt geschicht / vnd ruffenn vber den ge  
walt des arms der tyannen vnd er hat  
nie gesagt / wo ist Got mein schöpffer: der  
das geseng gibet in der nacht: der vns geleitet  
mache

macht denn das vich auff erden / vñnd weiser  
 denn die vogel vnder dem hymmel. Vñnd sie  
 werden daschreyen / vñnd er werde sie nit er-  
 hören vmb des hohmüts willen der bösenne.  
 Aber Gott werde nit vergeblen hören / vñnd  
 der almechtig wirt eines iglichen vsachen an-  
 sehen. Wenn du auch sagen würdest er wirds  
 nit sehen. Aber du solt gericht werden für jm /  
 warte sein nit denn er laste seinen zorn igt nit  
 ein fallen / vñnd straffer nit sehr die laster. Dar-  
 umb hat Hjob seinen munde vmbsunst auff-  
 gesperrt / vñ gibe stolge reyding für / mit vn-  
 uerstande.

¶ Annotatio.

¶ Geseng. Das ist die leere / vñnd das wissen / darinnen die  
 menschen geleert werden. deren viel in gesang weiß geschri-  
 ben ist / man mag auch durch die geseng / das lob / im leyd  
 vñnd von fall / verstehen.

Das XXXVI. Capittel.

¶ Elihu zeigt an waerumb Gottes strafet vñnd  
 züchtiger.

**E**lihu redet weiter vñnd sprach /  
 warte auff mich noch ein wenig  
 Ich will dir zeigen. Denn ich  
 hab noch etwas / dz ich für Got  
 vñnd im zü güered. Ich wil mei-  
 ne Kunst wider holen vñnd dem her das an-  
 fenglich gered ist / vñnd meinen schöpffer be-  
 weisen das er rechte sey. Den meine rede sollen  
 on zweyfel nit falsch sein / vñnd vollkommene  
 künst wirt dir gefallen. Sibe Gott verwirft  
 die mechtigenn nit / denn er ist auch mechtig /  
 aber die Gottlosen mache er nit selig / sond er  
 hilf den elenden zum rechten. Er wendet sein  
 augen nit von dem gerechten / vñnd die Könige  
 lehre er sitzen auff dem thron ymer dar / vñnd da-  
 selbs werden sie erhört. Vñnd wo sie gefangen  
 liegen in stöcken / vñnd gebunden mit stricken  
 elendiglich / so verkündige er inen was sie ge-  
 than haben / vñnd ire vnntugent / das sie mit  
 gewalt gefaren haben / vñnd öffnet inen das  
 obr zur zucht / vñnd sager inen / das sie sich von  
 dem vnrechten beehren sollen.

Hören sie in vñnd seind sie in gehorsam / so  
 werden sie in güten ragen alt werde jr jar mit  
 eren hin bringen. Gehörchen sie aber / so wer-  
 den sie durch das schwerd lauffen / vñnd ver-  
 gehen in irer thoheit. Die heuchler vñ hinder-  
 listigen reiten Gottes zorn / vñnd schreyen nit  
 wenn sie gefangen liegen / jr seel wirt mit vn-  
 gestümmeit sterben / vñnd jr leben vnder den hü-  
 ren. Aber den armen wirt er auß seinen ang-  
 ften erretten / vñnd im das obr offnen im trüb-  
 sal. Er wirt dich reissen weit vñnd breite auß  
 dem engen munde der feinen boden vñnder jm  
 bar. Aber dein tisch wirt rüwe haben / vñnd sein  
 vol alles güten. Dein sach ist angesehen wie  
 des Gottlosen / richters gewalt vñnd vñthel  
 wirdstu wider empfangen. Sibe zü das dich

nit villeicht der zorn vber wind / das die ie-  
 mants gewalt thust / oder groß geschick dich  
 nit beüge. Leg ab von dir deinen hohmüt / ehe  
 dir trübsal kom / sampt allen starcken vñnd ge-  
 waltigen. Die nacht soltu nit verziehen / daß  
 das volc nit für sie auffherkomm. Hut dich /  
 vñnd leere dich nit zum vnrechten / dem du an-  
 gefangen hast zü volgen nach dem elend.

Sibe / Gott ist so hoch in seiner krafft / vñnd  
 ist ein gesetz maker im gleich: Wer will seine  
 weg erforschen: vñnd wer will zü jm sagenn /  
 du thust vnrecht: Gedenc das du sein werck  
 nit weyffest / wie die männer darvon singen. Al-  
 le menschen sehen ihn / doch ein iglicher siber in  
 von ferr. Sibe / Gott ist groß vñnd vbertriffe  
 vnser wissen / seine tarzal kan niemande er-  
 forschen. Der die regen eropsen hinweg nimpe /  
 vñnd die regen aber schüttert wie groß geweser  
 die vñnd den wolcken stieszen / vñnd vñnd oben  
 raber alle ding bedeckt. Wiler die wolcken  
 außbreiten als ein gezelt / vñnd dondern mit  
 seinem liecht von obe raber / so wirt er auch die  
 end des meers bedecken. Denn dar durch ri-  
 chter er die leitet / vñnd gibe speise vielenn ster-  
 blichen. Er helt vñnd verbirgt das liecht inn  
 seinem henden / vñnd gepeüt im daß widder  
 komm. Wer sein freunde ist / dem verkündiget  
 er das es sein schatz sey / vñnd das er mög dar-  
 zü komen.

Das XXXVII. Capittel.

¶ Von wunderlichen wercken so am hymel / vñnd durch des  
 hymels krafft in der luft vñnd auf erden geschich / vñnd von  
 irer vñnd Gottes vnbegreiflichheit

**E**s entfere sich mein berg vñnd  
 ist vñnd seiner statt bewegt.  
 Es wirt Hören den schall seiner  
 stum im schrecken / vñnd den schall  
 der von seinem munde außgehet.  
 Er siber vñnder allen hymeln / vñnd sein liecht  
 scheynet auff die ende der erde. Nach im rum-  
 pele der donner / vñnd er donnert mit ein groß-  
 sen schall / vñnd wenn sein donner gehört wirt /  
 so wirt er doch niterlernt werde. Got donnert  
 mit seinem donner grewlich / vñnd thür grosse  
 ding / die nit zü ergründe sind. Er gebeut dem  
 schnee / daß er auff erden kom. Vñnd dem winter  
 regen / vñnd plaz regen. Der in die hand aller  
 menschen ein zeichen geben hatt das ein igli-  
 cher wiß was er thün fall / vñ seine werck er-  
 net. Dz wild thier gehet in die hülle vñ bleibe in  
 seinem ort. Von mittag her kompt das wetter /  
 vñnd von mitternacht kelt. Wenn Got wünder  
 köpft frost / vñ er geuße widerim grosswasser /  
 dz getreyd begeret der wolcke vñ die wolcken  
 breite auß jr liecht sie zibe rund vñ her vber al-  
 le ding wo sie 8 wil irer regirerß hin verschafft.  
 Das sie schaffen alles was er in gebeut auf dem  
 erdboden / es sey vber ein geschlechte oder vber  
 ein licht.

\* Die diese  
 wolcke schey-  
 den sich / das  
 heile werde /  
 vñnd durch  
 den nebel  
 bucht sein  
 licht.

ein lade/oder vber ein stat seiner barmherzig  
 keit/daer wil das sie sollen funden werden.  
**C** Da merck auff Hiob/stehe vnd vernym die  
 wunder Gottes/Weystu/wenn Gott den re-  
 gen geporren hat das sie das liecht seiner wol-  
 cken herfür bringen: Weystu/die weg der wol-  
 cken das groß volkommen wissen. Seind dein  
 kleider nit warm/wenn das lande durch we-  
 her wurde vom mittags wind: Willliche hast  
 du mit im die himel erbawet / die starck seind  
 eben als weren sie auß erz gegossen. Seyg vns  
 was wir im sagen sollen/den wir werden ver-  
 wicklet in finsternis. Wer wirt im erzeien das  
 ich rede: So iemant rede der wirt verschlim-  
 gen. Aber igunt sehen sie nit dz liecht. Schnell  
 rimer der lufft zu samen vnd werdenn wol-  
 ckem/aber wenn der windt wehet/so verthei-  
 let era. Von mitternachte kompt gold / vnd  
 das schrecklich lob vonn Gott. Den almecht-  
 gen aber mügen wir nit würdiglichen finden/  
 der so groß ist von krafft/vonn gerichte vnd  
 von gerechtigkeit/vnnd mag nit außgespro-  
 chen werden. Darumb müssen in fürchtenn die  
 mennen / vnd döffen in nit ansehen alle die  
 sich weiß beduncken.

Das xxxviii. Capitel.

Vonden wundern Gottes/die niemant begreif  
 sen mag.

seine gedan-  
 cken verber-  
 gen will/ vnd  
 redet so mit  
 vnuerstande:



**U**nd der HERR antwortet  
 Hiob auß ein tünckleinn wetter  
 vnd sprach. Wer ist der/der die  
 sprüch also ineinander verwi-  
 cklet mit vnweyßen reden: Gürtre  
 dein lendenn wie ein man. Ich will dich fra-  
 gen/vnnd antwort mir/bistu so kläg. Wo  
 warestu/da ich der erden grunde lege: Sage  
 mir/hastu verstande: Weyffst du auch wer  
 jr das mas gesetzt hat: oder wer vber sie ein  
 richte schnur gozogenn hat: oder warauff ste-  
 hen ire füsse befestiget: oder wer hat ihr einen  
 eckstein gelegt: Da mich die moigenn stern  
 miteinander lobeten / vnnd sich erfreweten  
 alle kinder Gottes. Wer hat das meh: mit  
 seinen thüren verschlossen/da es heraus brach  
 wie auß mütter leibe/da ichs mit wolcken fley-  
 det/vnnd inn tünckel eynwickelte wie in win-  
 deln/da ich im den lauff brach vnd vmbfieng  
 mit meinen marcken/vnd setz im rigel vnnd  
 thür vnnd sprach. Bis hieher soltu kommen/  
 vnnd nit weyrtter/hie soltu \* zerstoßenn deine  
 stolgen wellen.

sollen sich  
 legen.

**B** Hastu bey deiner zeyt dem morgen gebot-  
 ten/vnd der morgenröde ire ort gezeiget: vnnd  
 hast die ecken der erden gefasset/vnd die gort-  
 losen herauf geschüttelt: Das sigel wirt wie  
 leyymen wider ergenget werden/vnd wirt ste-  
 hen wie ein fleyd. Den gortlosen wirt jr liecht

hinweg genommen werden / vnnd der arm  
 der hoffertigen wirt zübrochen werden. Bistu  
 in den grunde des meers kommen/vnnd hast  
 inn den lezten oder tieffsten orten der tieffen  
 gewandelt: Haben sich dir des todes porten  
 auffgethan: oder hastu gesehen die thore der  
 finsternis: Hastu vernommen wie beyt die  
 erde sey: Sag an/weistu solchs alles: Welche  
 ist der weg da das liecht wonet/vnnd welche  
 sey der finsternis stede: Das du mügest ein  
 igliche bringen zu seiner marcken / vnd me-  
 cken den pfad zu seinem hauss: Wuffstu/das  
 du zu der zeit soltest geporn werden: vnd was  
 wil deiner rah sein würden?

Bistu gewesenn da der schnee ber kommet:  
 oder hastu gesehen wo der hagel ber kommet:  
 Die ich habe verhalten bis auff die zeyt des  
 feyndes / vnnd auff den tag des streyts vnd  
 krieges. Durch welcheñ weg teylet sich das  
 liecht: vnnd zertheilet sich die biz auff erden:  
 Wer hat dem plagregen seinen lauff ange-  
 geteylet: vnd den weg dem blißen lauff don-  
 ner: das es regent auffa lande da niemant  
 ist/in der wüste da kein sterblicher mensch ist/  
 das es füller die cynöden vnnd wildnis / vnnd  
 mache das gras wechset: Wer ist des regens  
 vatter: Wer hat die tropffen des tawes ge-  
 zenger: Auß was leibe ist das eis gangen: vnd  
 wer hat den reiff vnder dem hymel gezeiget:  
 das das wasser hart wirt wie ein stein / vnnd  
 die tieffe oben gefehet: Kanstu die bande der  
 siben stern zusammen binden: oder das bünd  
 des Orion auff lösen: Kanstu den moigenn  
 stern herfür bringenn zu seiner zeit: oder den  
 abent stern am hymmel vber die kinnder der  
 erde führen: Weyffst du die ordnung des him-  
 mels: odd Kanstu sein rechen schaffte/vn wirt-  
 liche vsachen auff erden segen.

Kanstu deinen donner inn der wolcken  
 hoch herführen/ oder wirt dich die menge des  
 wassers verdecken: Kanstu die blißen auff  
 lassen/das sie hynführen/vnd sprechen/wenn sie  
 wider komen/hie seind wir: Wer hat die wech-  
 heit ins hertz des menschen geben: Wer hat im an-  
 dem hant verstande geben: Wer hat im an-  
 gesagt die ordnung des hymmels / vnnd wer  
 wirt das himelisch geseng schweigen machen:  
 Da der staub auß erden gegründ ward/vn der  
 erden bloß zusammen geschlagen wurden.

Kanstu der lewin iren raub fangen: vnd  
 die seel der iungen lewen erfüllen/wenn sie la-  
 ren in irer stude vnnd rüwe in der hñle das sie  
 lauren: Wer bereyt dem raben die speiß/wenn  
 seine jungen zu Gort ruffen vnd schreien/das  
 sie nit zu essen haben:

Das xxxix. Capitel.

Vonden wundern die Gott bey den thoren  
 thät.

Kanstu

**K**anstu die zeyt setzen/wenn die gemen-  
 sen auff den felsen gepereit: oder  
 hastu gemerckt/wenn die Nyssche  
 schwanger gehen: Dastu erzelet ire  
 monaten wenn sie voll werden: oder weyße  
 stu die zeit wenn sie gepereit: Sie beugen sich  
 zu iren jungen wenn sie gepereit: vnd lassen auß  
 je geschrey/ire junge scheiden sich von ihnen/vn  
 gebe hyn zur weyd/vnd geben auß vñ komet  
 nie widder zu ihnen. Wer hat den waldesel so  
 frey lassen gehen: Wer hat die bande des wil-  
 den esels auffgelöset: dem ich die wüste zum  
 hauf geben hab/vnd das verdoerret lande zur  
 wouning. Er verachte die menge der stadt/das  
 geschrey des treibers höret er nit. Er schawet  
 nach den bergen da seine weyde ist/vnd sucht  
 wo es grüne ist.

**W**eynstu das einhorn werd dir dienen/vnd  
 werd bleyben an deiner trippē: Kanstu jm dz  
 joch anknüpfen zack er zu gebenn/das er hyn  
 der dir pflüge vnd die schollen zerbreche inn  
 grunden. Magst du dich auff jm verlassen/  
 das er viel weymag: vnd wirst jm lassen dein  
 erbeyt: Magst du jm trawen dz er deine same  
 dir widderbung/vñ in deine scheuren samlet.  
 Die storch des strausen seind gleich den flü-  
 geln des falcken vnd des sperbers. Wenn er  
 sein eyer inn der erdenn leset: kanstu du sie auß-  
 büien: Er vergisset das sie möchren zurer-  
 ren werden/vnd ein wildchier sie zübriche. Er  
 wirt so hart gegen seine jungen/als weren sie  
 nit sein. Vmb sunst erbeyret er on forche. Den  
 Got hat jm die weisheit genommen/vnd hat  
 jm keinen verstant mit gecylet. Zur zeyt weiß  
 er hoch ferer/erhöhet er sich vnd verlacht bey-  
 de roß vnd man.

**K**anstu dem roß kreffte geben/oder seinen  
 halo zieren mit seinem geschrey: Kanstu es er-  
 wecken wie die heuschrecken: Das ist preist  
 seiner nasen/was schrecklich ist. Es scharret  
 auff den boden/vvnd ist freydig mit kunheit/  
 zeücht auß den gebarnscheyn entgegē. Es spot-  
 tet der forche vnd erschücket nit/vvnd fleucht  
 für dem schwerde nit/wenn gleich widder es  
 klinget der töcher/vnd glenget beyde spieß vñ  
 schild. Es zittert vnd rober vñ verheeret das  
 land/vvnd achert nit der diom:ten schalle.  
 Wenn die diomet fast klinget/spiचे es/Hui/  
 vnd reücht den streit von fern/das schreyt der  
 hauptleüt vvvnd das vno:denlich geschrey des  
 hebis.

**W**achsen auch dem sperber/durch deinen  
 verstant/seine feddern wen er seine fette  
 außstreckt zum mitrag: Fleuger der adler so  
 hoch auß deinem befehl/das er sein nest in der  
 höhe machet. In felsen wouner er/vñ bleibet auß  
 den klufften an felsen vvvnd in festen orten/zü  
 denen niem anders komet kan. Von dannen  
 schawet er nach der speise/vnd seine augen se-

hen fern. Seine jungen sauffen blit/vvnd wo  
 ein aß ist/da ist er bald.  
 Vvnd der HERR reder weiter mit Hiob  
 vnd sprach. Wer mit dem almehrigen hadern  
 will/sol der also leichtlich still schweigen:  
 Vvnd wer Got redet/sol der nit antworten:  
 Hiob aber antwortet dem HERRN vvvnd  
 sprach. weil ich leichtfertiglich gered hab/was  
 kan ich antworten: Ich will meine hand auff  
 meinen munde legen. Ich hab eins geredt/ich  
 wolt ich hetts nit geredt/darzu auch das an-  
 der. Ich will nichts mehr darzu thun.

Das XL. Capitel.

Von dem Behemoth vnd seiner bosheit



**A**nd der HERR antwortet  
 Hiob aus ein tunkelen wetter  
 vñ sprach/Gut wie ein man dei-  
 nelenden/sich wil dich frage. Sa-  
 ge an. Soltest du mein vireyl zü  
 nichte machen/vnd mich verdammen/das du  
 rechtfertig seiest: Vnd wenn du einen arm het-  
 test wie Got/vnd mit gleicher stym donnerst  
 als er thut. Schmuck dich mit herlichkeit vnd  
 erhebe dich in die höch vnd sey herlich/Zeuch  
 dich mit zierlichen Kleidern an. Zerstreue die  
 bosfertigen in deinem zorn/vvnd schend sie.  
 Schaw an alle bohmitigen vnd beüge sie/vñ  
 zerschlage die Gotlosen da sie seind. Verscharr  
 sie mit einander in der erden/vnd versenck ire  
 pracht in die gruben. So will ich dir auch be-  
 kennen/das dir dein rechte hand helfen kan.

**S**ihe/der Behemoth den ich neben dir ge-  
 mache hab/wirt hew frasse wie ein ochß. Sein  
 krafft ist in seinen lenden/vvnd sein vermügen  
 in dem nabel seines bauchs. Sein schwanz  
 zwenget er wie ein cedern/die adern seiner geil-  
 heit seind verwickelt. Seine knochen seind wie  
 chertine rö:en. Sein gebeine seind wie eyseren  
 steb. Er ist der anfang der wege Gotts/der jm  
 gemacht hat/dgebet in an mit seinem schwer-  
 die berge tragen im kreüter/vvnd alle wilde  
 chier spielen daselbs. Er ligt vvvnder dem ge-  
 pusch vvvnderm schatten verporgen/in rho:  
 vnd in feuchten stetten. Das gepusch bedeckt  
 in mit seinem schatten/vvnd die bachweiden  
 bedeckt in. Sihe/erschluckt in sich den strom/  
 vñ schewet sich nit/leste sich duncken der Jo:  
 da sol jm in sein müd fließen. Noch sehet man  
 in wie mit dem angel durch eygen augē/vnd  
 mit phriemen durchbo:et man in seine nasen.

**K**anstu den Lemiatan ziehen mit dem  
 fischangel/vñ sein zungen mit ein strick fas-  
 sen: Kanstu jm einen ring inn die nasen lege-  
 vnd mit einer stachel jm die bachen durchbo-  
 ren: Weynstu du er werd dir viel lebens ma-  
 chen oder dir heüchlen: Weynstu das du einen  
 bund mit jm mache mügest/das du jm ymmer  
 züm

*(Behemoth)*  
 beist ein groß  
 vnachtre  
 thiere/uber  
 darunder be-  
 stehet er die  
 gewalt vnd  
 ma:ht desto  
 selb vnd stey-  
 net gefand  
 wie auch vn-  
 der dem na-  
 men Lemia-  
 than denn er  
 nimpt für die  
 wölffen wal-  
 fisch.  
 \* er wöll den  
 Jordan mit  
 seinem mund  
 außschöpfen

\* batten.

zum knechte habest: Kanst du mitt im spielen wie mit ein vogel: oder in deinen dienern binden: Solten in auch die freunde zerschneiden/ oder solten in die kuffel lein zerschneiden. Kanstu das nezzfüllen mit seiner haut/ vñ die fischreißer mit seinem kopff: Leg deine handt an in. Gedenk des streits/ vñ red nit weiter. Sihe/ sein hoffnung wirt im felen/ vñ wirt offentlich das jederman siber gesturget werden.

Das XLI. Capittel.

Vonder macht des Laniathan.

**A**ch würde in erwecken nit als ein grausammer. Denn wer ist der mir widdersehen kan: wer hat mit etwas zūuo: geben/ das ichs in vergelt: Es ist mein/ was vnder allen hymeln ist. Ich will in nit schonen vmb sein diawort/ noch vmb sein flehen.

**B**Wer kan in sein kleyd auffdecken: vñ wer darffes wage/ dz er in in seine mundt schließ: Wer kan die kynbacken seines antlitz aufftühn: Schrecklich stehen seine zene vmbher. Sein leichnam ist wie gegosne schild/ fest vñ enge in einand gezwungen mit vielen schuppen/ die hant einander dücken. Eine rürt an die ander/ das nit ein luffeln dar zwischen gehet. Es hengt er eine and ander/ vñ haltet sich zū samen/ das sie nit von einander gethan müge werden. Sein niesen ist wie ein glengenns ferwer. Seine augen seind wie die augennglied der moigenrö. Auß seinem mundt faren faucheln wie ferwige bend. Auß seiner nasen gehet rauch wie vom heissen vñ siedenden hauffen. Sein athen mache glüende felen/ vñ auß seinem munde gehen flammen. Er hat einen starcken hals/ vñ verderbet was für in ist. Die gliedmass seines fleischs hangen an einander. Er wirt die conner wider in senden/ vñ werden an kein ander ort fallen.

**C**Sein hertz ist so hart wie ein stein/ vñ so fest wie ein amboß des schmids. Wenn er im genommen wirt/ werden sich die engel entsetzen/ vñ werden gereiniger werdenn. Wenn in das schwerde ergreiffet/ mag doch nit bestan/ noch spieß/ noch panzer. Er achtet eysen wie stro/ vñ erz wie faul holz/ kein schütz wirt in vertragen. Die schlingen seine seind in wie stopffsel. Den hamer achtet er wie stopffsel/ Er spottet des der den spieß gegen in bewegt. Derr sonnen glanz ist vnder in/ das gold verachtet er wie kot. Er machet dz das tieffe nicht seuder wie ein hafent/ vñ machet wie man ein salb seuder. Nach in leuchtet der weg. Er achtet die tieffe wie ein aleen/ grawen. Auß erden ist in kein gewalt zū gleichen. Er ist gemacht das er nit anrufft/ chet. Er siber alles hohe. Er ist ein könig vber alle kinder des hohmüts oder der hoffart.

(Grawen) dz nit erschawet mit vñ lebet in meer wie er will/ das man seuen

Wie Job bößet/ vñ für sein felen bitter/ vñ in alle doppelwider wart/ vñ in glantz alderst.



**A**ch Job antwortet dem HERRN vñ sprach. Ich erkenne das du alles vermagst/ vñ kein gedancken ist dir verborgen.

Es ist ein vnbesonnen man/ der seinen rad meiner zū verbergen. Darumb hab ich vnweislich geredt/ das mir zūhoch ist/ vñ nit verstehe. So erböte nu/ las mich reden/ ich will dich fragen/ antwort mir. Ich habe dich mit den oren gehöret/ vñ mein aug siber dich auch nu/ Darumb schuldige ich mich/ vñ thut büß in staub vñ aschen.

Da nu der HERR diese wort mit Job geredt hat/ sprach er zū Eliphas vom Theman. Gein zorn ist ergrimmter/ vber dich vñ vber deine zwen freünd. Den jr hat mit rechte von mir geredt/ wie mein knecht Job. So nemet nu siben rinder/ vñ siben widder/ vñ gehet hyn zū meinem knecht Job/ vñ opfert brandopffer für euch/ vñ lasst in meinem knecht Job für euch bitten. Den in will ich ansehen/ das euch ewer thoheit nit zū gemessen werd. Den jr habe nit rechte für mich geredt/ wie mein knecht Job. Da giengen hyn Eliphas von Thema/ Bildad von Suba/ vñ Zophar von Naema/ vñ therten wie der HERR in gesaget hat. Vñ der HERR sahe an die person Job. Vñ der HERR wandte sich zū der büß Job/ da er hat für seine freünd.

Vñ der HERR gab Job zwelfzig so viel als er gehabt hat. Vñ des farnen zū in alle seine brüder vñ alle seine schwestern/ vñ alle die in vorhyn fanden/ vñ asen mit in in seinem hauf/ vñ kereten sich zū in/ vñ tröseten in/ vber allem vbel das der HERR vber in hat komen lassen. Vñ ein glücker gab in ein schaff vñ ein gülden Kleinod. Vñ der HERR segnet hernach Job mehr dz vorhyn/ das er herte vierzehen tausent schaff/ vñ sechs tausent Kameel/ vñ tausent och rinder/ vñ tausent esel. Vñ zeugte sieben söne vñ drey döchter. Vñ hieß die erste/ Femina/ die ander/ Kesia/ vñ die drit/ Xerenhappuch. Vñ wurden nit so schöne weiber funde in allen landen/ als die döchter Job. Vñ der vatter gab inen erbtreyl vnder iren brüder. Vñ Job lebet nach diser straff/ hundert vñ vierzig jar/ das er sahe seine kinder vñ vñd Kindes kinder/ vñ in das vierde glied. Vñ Job starb alle/ vñ lebens satt.

Ende des büchs Job.

Der